

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 30 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 20 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post monatlich 1.00 Pfg. wöchentlich 30 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 1.20 Pfg. wöchentlich 30 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Die Zeitungen werden auch an die Mitglieder der Arbeitervereine, mit Ausnahme von Eisen- und Feuertagen, unsere Zeitungsabnehmer und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Telegraphenämter kostenlos zugewandt.

Druckpreis: Die sechs getragenen Ausgaben oder deren Raum für die Zeitungen aus Auer und dem Erzgebirge der Anzeiger monatlich 3.00 Pfg. wöchentlich 1.00 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 2.00 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Die Zeitungen werden auch an die Mitglieder der Arbeitervereine, mit Ausnahme von Eisen- und Feuertagen, unsere Zeitungsabnehmer und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Telegraphenämter kostenlos zugewandt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 304.

Freitag, den 31. Dezember 1915.

10. Jahrgang

Englische Schluppe im Westen - Fliegerangriff auf Ostende

Die Friedensbedingungen der französischen Sozialisten. — Unerhörte Verhältnisse im französischen Heere. — Vorstoß österreichisch-ungarischer Seestreitkräfte nach Durazzo: Das französische Unterseeboot Monge versenkt, zwei österreichisch-ungarische Zerstörer gesunken. — Russische Angriffe an der Strypa, am Kormyn und dem Styr. — Mißbrauch des Roten Kreuzes durch die Italiener. — Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanische Ancona-Note.

Die Lage des Weltkrieges Ende 1915.

Nicht nach den Stellungen und Erfolgen der Heere auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen soll und darf die Lage erörtert und erwoogen werden, denn das wäre nicht nur unmöglich, sondern nach den gegebenen Verhältnissen auch zwecklos, wohl gibt es aber andere große Momente, nach denen die Lage der Dinge am Ende des Jahres 1915 ermessen werden kann. Da muß nun zunächst festgestellt werden, daß wohl Millionen der deutschen Volksgenossen eine starke Friedenssehnsucht empfinden, daß wir uns aber von diesem Gesühle zur Zeit nicht lösen lassen dürfen, weil unsere Feinde noch immer mit der Verwirklichung des schändlichen Planes der Verschmetterung oder doch Verkleinerung Deutschlands rechnen und in der Verblendung ihres Größenwahnes nicht mit den Tatsachen rechnen, welche der Weltkrieg geschaffen hat. Dieser Krieg hat vor allen Dingen gezeigt, daß Deutschland die stärkste aller Kriegführenden Mächte deshalb ist, weil es nicht nur die größten kriegerischen Erfolge aufzuweisen hat, sondern weil Deutschland gegenüber seinen Feinden auch vollständig unabhängig in seiner ganzen Kraftentwicklung dasteht. Deutschland hat nicht nur die größten Heere mit den besten Waffen und vollkommensten Kriegsmitteln, sondern Deutschland weiß sich auch seinen ganzen Kriegsbedarf und auch die gewaltigen Kosten des Weltkrieges aus eigenen Kräften und Mitteln zu beschaffen. Dies ist weder bei England, noch bei Frankreich, noch bei Rußland, noch bei Italien der Fall, alle diese Staaten stützen ihren Krieg auf amerikanische Munitionslieferungen und eigentlich auch schon längst auf Amerikas Geld und Kredit. Der Weltkrieg hat also die Feinde Deutschlands bereits in verhängnisvolle Abhängigkeit vom Auslande gebracht, und diese bedenkliche Schattenseite wird dem Herberbande noch zum Verhängnis werden, denn es ist ganz undenkbar, daß England die wachsenden Geldbedürfnisse seiner Bundesgenossen noch lange wird befriedigen können, oder das Bögen von Riesensummen in Amerika hat auch seine Grenzen und dürfte von Englands Vertretern des Handels, der Industrie und der Finanzen bald als eine große Gefahr für die künftige Entwicklung Englands erklärt werden. Wie groß der Größenwahn und die Dreistigkeit und Entstellungskunst der Herberbandsmächte ist, das geht auch daraus hervor, daß sie gerade in letzter Zeit noch von deutschen Angehörigen ihres Sieges gesprochen haben, während die Lage der Dinge auf den Kriegsschauplätzen genau das Gegenteil aufweist. So hat der König von England sich in einem Tagesbefehl an das englische Heer und die englische Flotte am Weihnachtstage die Annahme gelehrt, zu behaupten, daß das Ziel, nach welchem Englands Heer und Flotte streben, immer näher rückt. Gleichzeitig oder vielmehr einen Tag vorher wurden aber im englischen Unterhause schwere Vorwürfe gegen die Regierung erhoben, und das Parlamentsmitglied Lynd sagte, daß die englischen Minister nicht die Organisatoren des Sieges, sondern der Niederlagen seien. Auch fragte das Parlamentsmitglied Doherty an, ob man bei der Unsicherheit in den hohen englischen Kommandostellen noch weiter den Stämmern eine neue Million Soldaten anvertrauen solle. Nicht ruhet man auch im Herberbande damit, daß Deutschland mit seinen treuen Verbündeten Österreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei nicht niederzujagen ist, und daß Deutschland nebst seinen Verbündeten bereits fast vierhunderttausend Quadratkilometer feindliches Gebiet erobert haben. Das ist eine Fläche etwa so groß wie vier Fünftel des Deutschen Reiches. Mit diesen glänzenden Ergebnissen und mit der Tapferkeit unserer Soldaten dürfen wir die Kriegsloge für uns am Jahreswechsel als außerordentlich günstig bezeichnen.

Der Neujahrsgruß des Kaisers und des deutschen Kronprinzen.

Der Neujahrsgruß, den der Kaiser dieses Jahr an seine Bekannten im Felde versendet, ist, wie der Kriegsbotschaftsleiter W. Scheuermann aus dem Großen Hauptquartier meldet, ein farbiger Kunstdruck in Rosafarben, der die Übergabe eines Kastenbildes des Kaisers

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 31. Dezember vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nach erfolgreicher Sprengung wurde den Engländern nordwestlich von Hulluch ein vorgeschobener Graben entzissen, zwei Maschinengewehre und einige Gefangene fielen in unsere Hand. Ein feindlicher Fliegerangriff auf Ostende richtete in der Stadt erheblichen Gebäudeschaden an, besonders hat das Kloster Heiliges Herz gelitten, 18 belgische Einwohner sind verletzt, einer getötet. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

Ostlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Bildet. In vollem Profil zeigt es den Kaiser so, wie die Krieger ihren obersten Kriegsherrn kennen, mit den festen willensstarken Zügen, den hellen Augen, dem dichten lockigen grauen Haar und der im Feldzuge weitergebräunten friesischen Gesichtsfarbe. Das Bild trägt die Unterschrift: Weihnachten und Neujahr 1915/16 von des Kaisers Hand. — Der Neujahrsgruß des Kronprinzen ist ebenfalls die farbige Übergabe eines Kunstbildes, auf dem man den jugendlichen Heerführer in voller Gestalt in einem Schützengraben der Argonnen wandern sieht. Daneben hat der Kronprinz mit seinen großen Schützengräben geschrieben: Glück auf zum neuen Jahre! — Das Weihnachtswort des Kaisers an die Teilnehmer der Feiertage im Großen Hauptquartier ist ein Kunstwerk in Sepiatönung mit einem Reliefbildnis des Kaisers und seinem vollen eigenhändigen Namenszuge.

Der französische Sozialistenkongreß.

Der Nationalkongreß der französischen sozialdemokratischen Partei schloß mit der Annahme eines Beschlusses ab, in dem festgestellt wird, daß die sozialistische Partei mit ganz Frankreich unter dem brutalen Stoße eines Angriffes zum Zwecke der nationalen Verteidigung mit Ausschluß jeder Eroberungs- oder Annexionsabsicht in den Krieg eingetreten sei. Die Partei werde solange im Kriege verharren, bis das Gebiet des Landes befreit und die Bedingungen eines dauernden Friedens sichergestellt seien. Unter den Bedingungen des dauerhaften Friedens verfolge die Partei, daß die kleinen Neutralen Belgien und Serbien, die aus ihren Trümmern wieder entstehen müßten, in ihrer wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit wiederhergestellt würden. Die unterdrückten Völker Europas müßten das freie Verfügungsrecht über sich selbst wieder erhalten.

Das Band zwischen Frankreich und Belgien.

müsse wiederhergestellt werden. Frankreich werde sich dabei voranzuhängen und gerecht zu erwiesen verstehen, indem es Belgien-Löhringen ausfordert, selbst von neuem feierlich seinen Willen der französischen Gemeinschaft anzugehören, anzuknüpfen. Die Kundgebung fordert die Regierungen der Alliierten auf, alle Eroberungspossessionen zurückzugeben und sich genau an den Nationalitätsgrundsatz zu halten. Ein fester Ausbau des Völkerrichts erscheine der sozialistischen Partei als die sicherste Gewähr für einen dauernden Frieden. Indem die Alliierten die Friedensverträge für alle künftigen Streitigkeiten schließen, würden sie den Weg für die Eingangs eines

dauerhaften Friedens erschließen. Die Welt werde entweder die Praxis der Ultimaten beibehalten und der Krieg werde Europa in eine neue Katastrophe stürzen, in der die menschliche Zivilisation zugrunde gehen werde, oder aber die Nationen würden zur Praxis des internationalen Schiedsgerichts greifen durch Beschränkung der Rüstungen, Abschaffung der geheimen Diplomatie, Organisation der wirtschaftlichen und militärischen Bestrafung von Nationen, die sich eine Vergewaltigung haben zuschulden kommen lassen. Dann werde die Welt die normale Entwicklung von Frieden und Fortschritt ins Auge fassen können. Die sozialistische Partei lehnt die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands ab, hält aber die

Bernichtung des preussischen Militarismus

für notwendig, der für die Sicherheit der Welt und für Deutschland selbst gefährlich ist. Die Wiederannahme der Beziehungen mit der deutschen Section wird erst dann ins Auge gefaßt werden können, wenn diese den Grundrissen der Internationale wieder Kraft und Leben gegeben haben wird. Der Kongreß erteilt den sozialistischen Abgeordneten den Auftrag weiter durch Bewilligung der Kredite das Mittel zum sicheren Siege zu erreichen und an der nationalen Verteidigung teilzunehmen, und erklärt im Hinblick darauf, daß kein Sonderfrieden geschlossen werden solle, seine Zustimmung zu den von Asquith im Unterhause gesprochenen Worten. Der Kongreß ernennt schließlich alle militanten Sozialisten daran, daß die Einigkeit der Partei mehr denn je eine gebietende Notwendigkeit ist. — Dem Vatikan zufolge nahm der Sozialistenkongreß den Beschlus an, mit einer erdrückenden Mehrheit an, nämlich mit 2735 gegen 75 Stimmen bei 112 Stimmenthaltungen. (W. T. B.)

Ausschließung Heróes?

Seine Parole will wissen, daß Gustav Heróes, der Leiter der Zeitung Guerre Sociale, aus der sozialistischen Partei ausgeschlossen wurde. (W. T. B.)

Unerhörte Zustände in der französischen Armee.

Die aus Paris im Genf ankommenden Berichte deuten darauf hin, daß die französische Öffentlichkeit eine tiefgreifende Bewegung bemerkt hat. Die Wahnungen des Temps an die Bevölkerung, sich vor Entmutigung zu hüten und keine Kritik an bestehenden Zuständen zu üben, ließen ohne Wirkung. Dies beweist ein aufsehenerregender Artikel aus der Feder Compeze-Morels in der Humanité, worin er die sofortige Einsetzung einer kleinen parlamentarischen Kontrolle über das Kriegsgebiet verlangt. Da in der französischen Armee unerhörte Verhältnisse eingetreten seien. Die Soldaten seien ohne Schuhe und Kleider, es gäbe keine Unterstände und die Schützengräben seien Trümmernhaufen. Die Kriegslagen seien umso unzureichender, als die Regierung wissen mußte, daß ein Winterfeldzug unannehmlich sei, und sich darauf hätte vorbereiten können.

Vertagung der französischen Kammer.

Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, der die Schaffung einer nationalen Zentralstelle zur Verteilung von Brennstoffen vorsieht und alle Vollmachten zur Beschlagnahme hat. Die Kammer vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit. (W. T. B.)

England vor Einführung der Wehrpflicht.

Das Reutersche Bureau meldet, wie zu erwarten gewesen sei, sei die Entscheidung der Regierung zugunsten der Einführung der Dienstpflicht der Unverheirateten im ganzen Lande vorläufig (?) ausgenommen worden. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich nunmehr auf Mac Kenna und Runciman, deren Haltung noch ungewiß sei. Einige Blätter glauben, daß die beiden Minister im Kabinett bleiben, andere, wie die Times, daß sie unweigerlich gegen die Dienstpflicht opponieren werden. Daily Chronicle hofft, daß sie im Amt bleiben, da es dann der Regierung möglich wäre, dem Parlament einig gegenüberzutreten. Wenn die Minister zurücktreten, würden sie es aus rein persönlichen Gründen tun, die in keinem Falle die Bedeutung hätten, daß sie gegen die Dienstpflicht als solche seien. Der Rücktritt würde daher den Beschluß der Regierung nicht schwächen. Es frage sich jetzt, welche Form der Dienstpflicht eingeführt

werden solle. Es wäre natürlich von allgemeiner Dienstpflicht wie auf dem Kontinent keine Rede sein. Wahrscheinlich werde man die Unerschietlichkeit zwischen 19 und 40 Jahren auffordern, sich zu melden. Diese Männer würden das gleiche Recht haben wie die freiwillig angeworbenen, ihre Einberufung vom Militärdienst zu verzögern. Man könne die Lage dahin zusammenfassen, daß die grundsätzliche Opposition gegen die Dienstpflicht vollständig verschwunden sei außer einer unbedeutenden Anzahl von Baggern, die von keinem Kompromiß wissen wollten, aber im politischen Leben auch keine Rolle spielten. (W. T. B.)

Zweifel an der militärischen Leistungsfähigkeit Englands.

Der Min. Volksgesundheit zufolge ist Oberst Keatington, der Militärkritiker der Times, der Ansicht, daß selbst die Einberufung der allgemeinen Wehrpflicht nicht genüge, die unumgänglich notwendige Zahl von Soldaten herbeizuschaffen, um 70 Divisionen auf Kriegsfuß zu halten oder neue auszubilden für die beabsichtigte Frühjahrsoffensive.

Die Haltung der englischen Arbeiter.

(Nachricht des Reuterschen Bureaus.) Es wurde eine Versammlung von Arbeiterführern einberufen, um die Rekrutierungsfrage zu besprechen. Das vereinigte Arbeiterrekutierungskomitee hielt am Donnerstag eine Versammlung ab, in der, wie verlautet, die verschiedenen Mitglieder des Komitees die Einberufung einer nationalen Konferenz von Gewerkschaften verlangten ehe das Unterhaus zusammentritt. Man sprach die Ansicht aus, daß keine Notwendigkeit für die vom Kabinett angenommene Entscheidung bestand. Das Kabinett erklärte, daß 60 Prozent der nicht angeworbenen Männer untauglich seien und 20 Prozent bereits anderweitig für die Regierung beschäftigt seien. Die Arbeitervertreter werden nichts unternehmen, bis Henderson über die Lage Bericht erstattet hat. Die Westminster Gazette meldet, es sei unwahrscheinlich, daß Henderson zurücktreten werde, wohl aber andere Minister. Balfour ist, wie gemeldet wird, nicht mehr länger gegen die Dienstpflicht. (W. T. B.)

Englische Friedensbedingungen.

Joseph Chamberlain-Rickett, ein englischer liberaler Abgeordneter und führender Freirechler erklärte im Dagegenbericht der Contemporary Review die Frage, welche Friedensbedingungen man Deutschland nach einer Niederlage diktiert müsse. Selbstverständlich müssen ihm die Kolonien und seine Flotte weggenommen werden. Auch eine gebührende Kriegslostenbegleichung versteht sich von selbst. Aber damit ist Deutschland doch nicht für die Dauer totgemacht. Auch eine militärische Befehung Deutschlands müsse einmal ein Ende haben. Es ist also mehr nötig. Niemand wünscht, so schließt er, die deutsche Rasse ihres Rechtes zur Selbstherrlichkeit zu berauben, aber wir müssen die Welt befreien, die unter der deutschen Herrschaft gelitten haben und die sich Deutschland nicht hat verziehen und assimilieren können. Wir werden uns die Nordsee wohl dadurch sichern müssen, daß wir die deutsche Seefläche einem neuen Bund kleiner Staaten anvertrauen, und wir uns selbst eine Flottenstation, etwa Helgoland (!), behalten, um den Nordseehandel zu beherrschen. Vielleicht hat der Krieg die Folge, Nord- und Süddeutschland wieder von einander zu trennen, während die nichtdeutschen Völker von Mitteleuropa in neue Staaten zusammengefaßt werden, die den Zugang nach Südwesten behüten.

Uloverbandsrückichtslosigkeit gegen die Schweiz.

Die Neuen Zürcher Nachr. melden aus Bern: Im Bundesparlament ist ein Bericht der nach Paris entsandten schweizerischen Abordnung eingetroffen, die dort in der letzten Zeit mit Vertretern des Uloverbands über die Einfuhr von schweizerischen Baumwollfabrikaten nach den Staaten des Uloverbands verhandelt hatte, womit unmittelbar auch wieder die Einfuhr von Baumwolle und gewaschenen englischen Garnen nach der Schweiz zusammenhängt. Am 20. Dezember hat die letzte Beratung hierüber stattgefunden. Trotz der eifrigsten Bemühungen und überzeugenden Darlegungen konnte die schweizerische Abordnung nur äusserst wenig oder so gut wie nichts erreichen. Ihre Forderungen wurden in der Form wohlwollend, aber in der Sache mit offenkundigem Uebelwillen behandelt. Es wurden ihr Zumutungen gestellt, als ob die Schweiz wirtschaftlich bereits eine Provinz des Uloverbands wäre. (W. T. B.)

Die Kämpfe an der beparabischen Front.

Die Festigkeit des seit dem Ulnachtsabende eröffneten Kampfes ist an der beparabischen Front beispiellos. Die Russen konzentrierten auf einer Frontlänge von 5 Kilometern über 200 Geschütze und drei Divisionen Infanterie. Am 27. Dezember erreichte der Kampf den Höhepunkt. Das Trommelfeuer dauerte von Mitternacht des 27. bis zum 28. Dezember 1 Uhr mittags. Währenddessen gingen die feindlichen Kolonnen 14 mal zum Sturm vor. Hunderte von Soldaten blieben in den Drahtverhaken liegen. Namentlich ein Oberster Regiment erlitt schreckliche Verluste. Die Zahl der Toten und Verwundeten beträgt über 1000. Verwundete Russen erzählten dem Korrespondenten des Neuen Wiener Tagblattes: Herr, was wir hier erlebten, war entsetzlich. Das war nicht die Hölle, das war der Tag des Gottesgerichtes. Ein verwundeter Kosakenoffizier erzählte: Ich sagte meinem Kommandanten gestern: Herr, schick uns nicht in dieses schreckliche Feuer; du siehst uns nicht mehr wieder! Der Kommandant sagte: Es muß sein. Der Zar befiehlt es. Wir müssen Egemowitz nehmen. Wie gingen in den Kampf, und ich schielte recht. Mein Kommandant ist jetzt an Hausen stätiger Knochen, und ich, Herr, du siehst, wie ich aussehe. An einem Punkte weitlich Bojan erzählten unsere Geschütze vier Volkstoten. Da zwei feindliche Kompagnien buchstäblich begraben. Unsere Infanterie vollbrachte Wunder der Tapferkeit. Von 18 bis 18 Keihen die blühenden Russen blieben bis ersten schon in unserem Feuer liegen, die übrigen rannten dann Mann gegen Mann. Nach den Aussagen russischer Gefangener sind mehrere höhere Offiziere gefallen, darunter ein

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 30. Dezember 1916

Russischer Kriegeschauplatz.

Die Kämpfe in Ostgalizien nahmen an Umfang und an Heftigkeit zu. Der Feind richtete gestern seine Angriffe nicht nur gegen die beparabischen Front, sondern auch gegen unsere Stellungen östlich der untern und mittleren Strypa. Sein Vordringen scheiterte meist schon unter dem Feuer unserer Batterien. Wo dies nicht geschah, brachen die russischen Sturmkolonnen in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Im nördlichen Teile seines gestrigen Angriffsfeldes vor dem Drakenkopfe von Durkanow lag der Gegner 900 Toten und Schwerverwundeten zurück. Es ergaben sich hier drei Jährliche und 870 Mann. Die Gesamtzahl der gestern in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen übersteigt 1200. An der Jwa und an der Pustilowa kam es stellenweise zu Geschützkämpfen. Am Koromy-Dache und am Styr wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere russische Versuche ab.

Italienischer Kriegeschauplatz.

An der Tiroler Front wurden feindliche Angriffsversuche auf Tobols und gegen den Monte Carbonile durch unser Feuer zum Erliegen gebracht. An den Sägen nördlich des Conole-Passes versuchten die Italiener unter Mißbrauch der Genser Flagge, ihre Drahthindernisse auszubauen. Sie wurden beschossen. Auf der Hochfläche von Dobardo fanden lebhafteste Minenwerferkämpfe statt, die bis in die Nacht hinein anhielten.

Südöstlicher Kriegeschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (W. T. B.) von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. Dezember früh hat eine Flottille von fünf Zerstörern und Kreuzer Helgoland das französische Ulfersboot Monte vernichtet, den zweiten Offizier und 15 Mann gefangen genommen, darauf im Hafen von Durazzo einen Dampfer und einen Segler durch Geschützer zerstört und das Feuer mehrerer Landbatterien zum Schweigen gebracht. Dabei stießen zwei Zerstörer auf Minen. Alle gesunken, Trisglas schwer beschädigt; größter Teil der Mannschaft gerettet. Trisglas wurde ins Schlepptau genommen, mußte jedoch nach einigen Stunden versenkt werden, da mehrere überlegene feindliche Kreuzer und Zerstörer den Rückzug der ganzen Flottille bedrohten. Unsere Flottille ist in den Dardanelen zurückgekehrt. Unter den feindlichen Schiffen wurden nur englische Kreuzer Typ Bristol und Palmouth, sowie französische Zerstörer Typ Douglieu deutlich erkannt. (W. T. B.)

Flottenkommando.

Türkischer Heeresbericht.

Amlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 20. Dez: An der Irakfront dauerte die Schlacht bei Kut-el-Amara in längeren Pausen fort. Bei der Einnahme von Scheich-Said erbeuteten wir 450 Kammen Petroleum und Benzin, die den Engländern gehörten. An der Kaukasusfront hat sich außer Patrouillengefechten nichts ereignet. In der Nacht vom 27. zum 28. D. und am 28. Dezember brachten unsere Artillerie in Erweitebung des Feuers eines feindlichen Kreuzers und eines Torpedobootes die Geschütze dieser beiden Kriegsschiffe, die ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Anaforta und Uzi-Burun gerichtet hatten, zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Seddul-Bahr fand in der Nacht vom 27. zum 28. Dezember und am 28. Dezember ein heftiger Kampf mit Bomben und Kastorpedos auf dem rechten und linken Ufer statt. Im Zentrum Artilleriekampf. Nachmittags beschossen zwei Kreuzer eine kurze Zeit den rechten Ufer, stießen aber infolge der Gegenwirkung unserer Artillerie ihr Feuer ein und entfernten sich. Einer der Kreuzer wurde von einem Geschütz getroffen. Demittags holte unsere Artillerie einen Zerstörer, der den Ufer und Kamfale überzog, herunter. Er fiel auf der Höhe von Tefe-Burun ins Meer und wurde auf Ambros zu abgeschleppt. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen wirkungslos die Landungsstellen von Tefe-Burun und Seddul-Bahr und ihre Umgebung. Am 27. Dezember unternahm ein unserer Wasserflugzeuge Erkundungsfähige über Kemnos und Marso und warf erfolgreich Bomben auf die Hafenspelder von Marso, wo ein Brand hervorgerufen wurde. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Das türkische Hauptquartier teilt ferner unter dem 20. Dezember mit: Die Senafl haben bei einem Gefecht von Marmuz 30 Englander gefangen genommen. In der Dardanelen-enge warteten am 26. ein Panzerschiff und ein Torpedoboot einige Granaten auf Anaforta und zogen sich zurück. Bei Seddul-Bahr hat in der Nacht zum 29. und am 29. sehr reges Bombenwerfen auf dem rechten und linken Ufer stattgefunden. Gegen Mittag beschossen während einiger Zeit zwei feindliche Schiffe unsere Stellungen am Genetum. Der Feind brachte sodann drei Minen zur Explosion, wodurch ein Grabenstück von 10 Meter Breite zerstört wurde, daß in den Händen unserer Feinde blieb. Am 28. eröffnete das weilsch von Demishehr verankerte französische Panzerschiff Suffren das Feuer auf eine Batterie an der anatolischen Küste der Meerengen. Unsere Batterien erwiderten und trafen durch zwei Granaten den französischen Panzer, der, von Flammen und Rauch umhüllt, sich entfernte. Am 29. warf eines unserer Wasserflugzeuge Bomben auf das feindliche Lager von Seddul-Bahr ab, wo sie einen Brand hervorriefen. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Oberst aus der höchsten russischen Kriktrotraks. Die Reste seines Regiments machten vier Störme, um ihn aus dem Feuerbereich zu retten, man weiß aber nicht, ob er noch lebt. Während der Kämpfe umkreisten feindliche und eigene Flugger das Schlachtfeld, wobei einer unserer Doppeldecker gegen zwei Russen einen Kampf bestritt. Zahlreiche russische Geschosse fielen auf rumänisches Gebiet. Am Abend klauter der Kampf ab.

Rußland und das Darbanellen-Gebiet.

Die Räumung Gallipolis durch die Engländer hat in Rußland einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Die Artikel, welche die Mütter darüber bringen, wahren zahlreiche weiche Jenkurfsachen auf. Viele Zeitungen sind bereits ganz zum Schweigen gebracht. Nur Oberst Schumski begründet in der Witschewtja Wjedomosti das Verhalten der Engländer und die Ueberführung der Truppen nach Saloniki und erklärt, es sei klüger, auf dem Balkan eine einzige starke Front in Saloniki zu schaffen, als seine Kräfte auf mehrere schwache Balkanfronten zu verteilen. Nishkoje Slawo schreibt offen: Die Räumung der Darbanellen habe in

Rußland einen schmerzlichen, sogar einen niederschmetternden Eindruck gemacht und würde den vollständigen Zusammenbruch des Darbanellen-Unternehmens bedeuten. Die vielen schweren Opfer würden umsonst gebracht sein, wenn nicht die Hoffnung bestünde, daß das Unternehmen unter ausfichtsvolleren Verhältnissen wieder aufgenommen werden könnte.

Ein sensationelles Gerücht in Italien.

Der Wiener Postlichen Korrespondenz wird von der italienischen Grenze gebracht, daß ein Aufruf des Secolo in Italien ungeheures Aufsehen hervorgerufen habe. Der Aufruf warnt davor, gewissen Gerüchten Glauben zu schenken. Diese Gerüchte wolle man wissen, daß der Generaladjutant des Königs wegen Hochverrats erschossen worden sei, weil er die Gefangennahme des Königs herbeizuführen versuchte. Brosfati soll zu diesem Zwecke mehrmals den Oesterreichern den genauen Aufschluß des italienischen Königs mitgeteilt haben. Brosfati hat sich im Frühjahr durch Neutralitätsfreundlichkeit Haltung hervorgeraten. (Die letzte Bemerkung würde es erklären, wenn die Kriegspartei den Nationalisten Brosfati mit fanatischem Hass verfolgte. Red.)

Zur Besetzung des Truppentransportdampfers Umberto.

Eine Korrespondenz der Turiner Stampa aus Neapel enthält die Schilderung eines soeben zurückgekehrten überlebenden Offiziers über den Untergang des italienischen Truppentransportdampfers Umberto. Das Schiff sei kurz nach 10 Uhr abends auf eine Mine gestoßen, wobei eine entsetzliche Explosion erfolgt sei. Der Torpedojäger Intrepid habe zur Hilfe kommen wollen, sei aber ebenfalls auf eine Mine gestoßen. Aus den Aussagen des Offiziers geht hervor, daß ein ganzes Regiment auf dem Umberto eingeschifft war. (W. T. B.)

Der Angriff auf Saloniki bevorstehend.

Einer Athener Meldung des Byones Proges zufolge befehlen die ministeriellen Räte die definitive Meinung auf den Einmarsch der Bulgaren in Griechenland vor. Aus Athen verlautet ferner, daß der Angriff der Deutschen und Bulgaren auf Saloniki bevorsteht, und daß diese entschlossen sind, die Verbündeten ins Meer zu werfen. Die Französischer Zeitung meldet aus Gen: Eine Meldung der Byones Depesche besagt, daß der Feind bedeutend Streitkräfte bei Doiran und Gemghel konzentriert, wo große Vorräte an Munition und Kriegsmaterial angehäuft werden.

Zoffen in Saloniki.

Aus Athen verlautet: Es verlautet, daß die Ankunft Zoffen in Saloniki erwartet würde.

König Peter reist nach Saloniki?

Eine dem serbischen König befreundete Person teilt der Gazette de Lausanne mit, daß König Peter an Bord eines Torpedobootes von Belona nach Brindisi fuhr und von dort nach Saloniki abreiste. Kronprinz Alexander befindet sich in Saloniki.

Bittere griechische Betrachtungen.

Das Athener Blatt Embros beschäftigt sich mit den fortgeschritten Forderungen der Entente, die wegen der Verbindung Griechenlands mit Bulgarien durch die Bahnlinie Saloniki-Drusfa protestiert. Weiter verlangt die Entente für Truppentransportzwecke die Ueberlassung von zwei griechischen Hafenstädten und ähnliches mehr. Embros erklärt, namentlich sei die Forderung der griechischen Zurhaltung erreicht. Die Wünsche der Entente hätten namentlich seit den Neuwahlen unerfüllbare Formen angenommen. Es fehle namentlich eigentlich nichts weiter, als daß die Entente fordere, die griechische Regierung möge ihr Demißi weichen und ähnlich wie das serbische Kabinett nach einem der Ententeänder übergeben und dort ruhig abwarten, bis die griechische Selbstständigkeit gänzlich verschwunden sei.

Militärische Maßnahmen Griechenlands.

(Von dem Vertreter des W. T. B.) Die Jahrestafel 1892 wird am 16. Januar entlassen. Gleichzeitig werden die bisher nicht registrierten Mannschaften dreier Jahrgänge eingezogen.

Elbassan von den Bulgaren besetzt.

Die Frankf. Ztg. meldet aus Genf: Die Byones Neuzeit meldet aus Cetinje: Die vor Sabljan entstandenen Kämpfe zwischen den Serben und Bulgaren endeten mit der Niederlage der Serben. Die Bulgaren, die die geschlagenen Serben von Ohrida verfolgten, besetzten Sabljan.

Die serbischen Kriegskosten.

Bis zur Zertrümmerung Serbiens durch die Zentralmächte beliefen sich auf 1 Milliarde Franken, worunter sich 500 Millionen Franken französisch-englische Vorkasse befinden.

Ein neues montenegrinisch-serbischer Generalstab.

Ueber Balkan wird gemeldet: Entsprechend den englischen Weisungen wurde ein neuer montenegrinisch-serbischer Generalstab in Sutarigebiet, dem einer der bisher gen serbischen Stabsoffiziere mehr angehört.

Der Stimmungsumschwung in Japan.

Die Times melden aus Tokio: Die Sitzungperiode des japanischen Parlaments ist bis zum 20. Januar verlängert worden. Die jetzige Periode war sehr stillschweigend. Aus verschiedenen Ursachen läßt sich entnehmen, daß Japan sich jetzt in einem Uebergangsstadium befindet. Wenn das Parlament wieder zusammentritt, wird die Regierung vielen Angriffen ausgesetzt sein. Besonders deshalb, weil sie das Abkommen mit den europäischen Mächten bezüglich des Sonderfriedens ohne Zustimmung des geheimen Rates unterzeichnet hat. Bemerkenswert ist die Stimmungsvoränderung in Japan. Der Korrespondent der Times schreibt darüber: Als der Anschlag Japan an das fragliche Abkommen zum ersten Male bekanntgegeben wurde, wurde es mit gewisser Zustimmung

Begrüßt, da man glaubte, daß der Einfluß Japans die Hände des Landes erhöhen werde; aber jetzt wird das Abkommen in verantwortlichen Kreisen als gefährlich angesehen, da es Japan unzulängliche an einen bestimmten Zeitpunkt bindet. In finanzieller Beziehung hat Japan in diesem Jahre bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Während es in den letzten fünf Jahren eine passives Handelsbilanz von 520 Millionen Mark aufzuweisen hatte, weist der Handel für 1915 einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr im Werte von 400 Millionen Mark auf. Die Folge dieser günstigen Handelsbilanz ist ein Anwachsen der japanischen Guthaben in Europa. Besserung der Goldzufuhr und des Wechselkurses, andererseits aber auch ein wildes Spekulationsfieber, das große Gefahren in sich schließt.

Drabtnachrichten.

Berlin, 31. Dezember. Im Berliner Tageblatt schreibt Emil Ludwig über seinen Aufenthalt in Saloniki: Bisher wurden 90 000 Franzosen, 60 000 Engländer und 40 000 Mann Kolonialtruppen gelandet. Die Ankunft der am 20. Dezember von Anaforta eingeschifften Truppen ist bisher nicht erfolgt. Die Herren in der Stadt sind zweifellos die Engländer. Die französischen und englischen Mannschaften verkehren nicht miteinander. Zu Zusammenstößen untereinander oder mit den Griechen ist es bisher nicht gekommen. Es haben nur Ausschreitungen englischer Soldaten in der Trunkenheit stattgefunden.

Berlin, 31. Dezember. Die griechische Regierung soll, wie der Kölnischen Zeitung zufolge, das Äthener Blatt Neon Viti melden, in Rom angefragt haben, ob Italien den Raum bis Berat in Albanien besetzen wolle. Griechenland stehe auf dem Standpunkt, daß dieser Raum entweder frei bleiben oder teilweise von den Griechen besetzt werden müsse, nachdem Italien bei der Verbannung in Salonika eine entsprechende Zusage abgegeben habe.

Berlin, 31. Dezember. Die in den Blättern bereits vorliegenden Jahresrückblicke sind auf einen ersten und zuversichtlichen Ton gekommen. Im Tag schreibt Abgeordneter Erzberger am Schluß eines Artikels: Selbst die freischärfste Betrachtung unserer Gesamtlage kann nicht die Siegesgeistesheiligkeit und den Siegeswillen des deutschen Volkes hemmen. Was nötig ist, ist eine tüchtige Portion Geduld. Alles braucht seine Zeit. Die deutsche Organisationskraft hinter der Front hat wunderwolle Siege gefeiert. Heute heißt das erfolgreichste Wort: Durchhalten! nichts anderes als starke Nerven.

Wien, 31. Dezember. Der Minister des Neuhäuser überreichte dem amerikanischen Botschafter die Antwort der Monarchie auf die Note der Vereinigten Staaten vom 21. Dezember wegen der Unconformität. Die Enthüllung der eingehenden Schilderung des Verlaufes der Verlesung und gibt die Schuld an der Vernichtung der Menschenleben dem pflichtwidrigen Verhalten der Unconformität. Die L. und L. Marinebehörde kommt zu dem Schluß, daß auch das Verhalten des Unterjassbootskommandanten nicht genügend Beachtung genommen habe auf die an Bord der Unconformität vorhandenen Bomben. Er sei daher nach den bestehenden Normen bestraft worden. Die L. und L. Regierung erkenne ihre Schaden-erfahrungspflicht an und behält sich von die schwierigen völkerrechtlichen Folgen, die der Unterseebootskrieg mit sich bringt, zu einem späteren Zeitpunkt zu erledigen.

Athen, 31. Dezember. (Von dem Korrespondenten des M. A.) Die Franzosen haben die Insel Kasteorizo mit 500 Mann besetzt und französische Behörden eingesetzt, was hier unangenehm auffällt. Die Franzosen hoffen, von der Insel aus die Sicherheit der Äthiischen Küste bedrohen zu können. Die griechische Regierung hat gegen die Besetzung protestiert.

Mailand, 31. Dezember. Corriere della Sera meldet aus Rom, General Castellano habe Athen verlassen, um sich nach Rom zu begeben, wo er mit Scalandra, Sonnino und Spavelli konferieren und sich dann zur italienischen Front begeben werde.

Amsterdam, 31. Dezember. Nach einem hier eingetroffenen drahtlosen Telegramm ist der holländische Dampfer Clewoutsdijk (2229 Bruttotonnen) beim Gullaper Leuchtfeuer auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung befindet sich an Bord des Dampfers Batarier III.

Paris, 31. Dezember. Die Agence Havas meldet aus Athen, den Blättern zufolge sei die griechische Regierung benachrichtigt worden, daß die französischen Truppenabteilungen, die auf der Insel Kasteoriza gelandet wurden, eine Aktion der Äthiischen gegen Adalia erleichtern sollten.

Chiasso, 31. Dezember. Gestern ist hier der österreichisch-ungarische Konsul in Durazzo mit dem Personal der

hiesigen Gesandtschaft und des dortigen Konsulates, sowie mit der österreichisch-ungarischen Kolonie angekommen. Gleichzeitig ist auch der bulgarische Geschäftsträger aus Durazzo hier eingetroffen.

Bomben, 31. Dezember. Dolly News ruft die Neutralitätsgesetzgebung der Engländer zu verteidigen und schreibt: Wenn Kriegskontrollen mit der Post über Schweden nach Deutschland geschickt werden kann, kann sie ebenso gut mit der Post über Holland gehen. Es ist deshalb notwendig, die nach dem Osten gehende Post genau zu durchsuchen, selbst wenn dadurch ihre Ablieferung verzögert wird. Wir glauben nicht, daß den Vereinigten Staaten die Billigkeit dieses Arguments entgehen wird.

Von Stadt und Land.

Mus. 31. Dezember. Nachdruck der Beschlüsse die durch ein Anzeigengesetz bewirkt gemacht sind ist — auch im Rückzug — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Zum neuen Jahre.

Am Mitternacht heute, wenn die Glocken von St. Nikolai und der Friedenskirche das neue Jahr einläuten, treten wir in das dritte Kriegsjahr ein, in das dritte Jahr des großen, blutigen Völkerringens. Das Jahr 1915 ist vorüber, das Jahr, dessen Jahr leuchtend im Buche der Geschichte geschrieben stehen wird und doch zugleich blutigrot. Es war ein Jahr des Weltkrieges vom ersten bis zum letzten Tage, denn wir heute mit schmerzlicher Trauer und tiefem Weh nachschauen, denn es hat gar viele von unseren Brüdern dahingerafft, die für die Ehre des Vaterlandes auf blutgetränktem Schlachtfelde den Heldentod fanden. Auch manche lieben Mitbürger aus unserer Stadt Aue befinden sich unter den Toten — die Namen der Helden, die ihr Leben hingabten für das herrliche deutsche Vaterland und damit für uns alle werden unergänglich sein! Aber mit dem Schmerze brachte uns das Jahr 1915 auch Freude, Selbstbewußtsein und Stolz, indem die große, erhabene Zeit uns lehrte, zu erkennen, was für unermesslichen Wert unser deutsches Volk, geeint und einig, wie es seit dem 1. August 1914 ist, in sich birgt, was für eine unerschöpfliche Kraft sich von ihm aus entfaltet und durchbringt. Er ziemt es uns, aus innerstem Herzen heraus am Schluß des Jahres Dank, herzlichsten Dank allen denen auszusprechen, die in Freiheitsland in Wehr und Waffen für das Reich kämpften, und stille, ehrliche Trauer zu bekennen für alle, die draußen der kalten Wästen deckt, die den Tod fürs Vaterland erlitten, für das deutsche Volk. Und wir beschließen das alte Jahr, indem wir hoffend in die Zukunft blicken, hoffend auf endgültigen Sieg und Frieden. Möge das Jahr 1916 beides uns bringen! In dieser erhabenden Subersicht übermitteln wir allen unseren werten Lesern hiermit die herzlichsten

Wünsche und Friedenswünsche für das Jahr 1916!

Kriegsangehörigen. Dem Gefreiten Ernst Baumann aus Aue in einem Infanterieregiment, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. Er erhielt es ehrenvoll vom Brigadefeldwebel Oberreicht. Baumann ist bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille.

Silvester-Gottesdienst in der Methodistenkirche. Wie alljährlich, so findet auch am heutigen Silvesterabend in der Methodistenkirche (Wismarstraße 12) abends 7/10 Uhr ein Gottesdienst statt, der kurz nach Andbruch des neuen Jahres geschlossen werden wird. Wer jene erhabenden Augenblicke in der letzten Stunde des Jahres je miterlebte, wird sie nie wieder missen wollen. Am Schluß des Gottesdienstes wird wie üblich, jeder Teilnehmer einen Neujahrstrunk in Form einer schönen Karte erhalten. — Am Neujahrstag (Sonntag) findet abends 7 Uhr ebenfalls ein Familienabend statt.

Stadtkasse. Wir weisen hiermit besonders darauf hin, daß die hiesige Stadtkasse Montag und Dienstag, den 3. und 4. Januar wegen Auszahlung der Kriegsunterstützung für alle anderen Klassen-Geschäfte geschlossen ist.

M. J. Ausschank von Grog und Punsch am Silvesterabend. Eine Ausnahme von der Verordnung vom 10. November 1915 ist für die Silvesternacht vom Ministerium des Innern durch Besetzung des Ausschankes von Grog und Punsch bis zum Wirtschaftsschluß, bis höchstens aber 2 Uhr für das ganze Land nachgelassen worden. — Dies gilt natürlich nur für Zivilpersonen; für Militärpersonen bleibt das Verbot bestehen.

Rondfinkens. Der Mond leuchtet uns in den ersten Tagen des Jahres abends nicht; denn am 5. Ja-

nuar ist Raumann. Bereits am nächsten Tage scheint am Abendhimmel die schmale Kugel des Trabanten, die sich am 12. Januar zum ersten Viertel, am 20. Januar zum Vollmond rundet. In diesem Tage findet zum ersten Male seit dem Jahre 1914 wieder eine Rondfinkensart, die partiell, in Deutschland jedoch nicht sichtbar ist. Das Gebiet ihrer Sichtbarkeit beginnt in Westeuropa, umfaßt den nordatlantischen Ozean, Amerika, den Stillen Ozean und Nordostasien. Sie beginnt um 8 Uhr 51 Minuten und endet um 10 Uhr 24 Minuten vormittag. Das letzte Viertel zeigt der irdische Trabant am 28. Januar.

Das Schulfahr 1916 hat in seiner Einteilung mancherlei Abweichungen aufzuweisen, die im wesentlichen durch den späten Ostertermine bestimmt sind. Welle zwei Monate dauert die Faschingszeit, die bekanntlich am 7. Januar beginnt und zur Fastnacht, diesmal am 7. März endet. Freilich in dieser ersten Zeit will das so gut wie nichts für Gesellschafts- und Geschäftsleben bedeuten. Das Osterfest fällt mit dem 23. April auf den letztmöglichen Tag, der bekanntlich spätestens der 25. April sein kann. Das letzte Viertel im laufenden Schulfahr 1915/16 ist daher außergewöhnlich lang und hat 14 volle Schulwochen. Das neue Schulfahr 1916 beginnt erst am 1. Mai. Stimmelfahrt fällt auf den 1. Juni und Pfingsten in die Mitte dieses Monats. Nur knapp vier Wochen dauert hingegen die Unterrichtszeit nach den Pfingstferien bis zu den Sommerferien, sodas die Reihe der sich anschließenden Erholungstage länger sein wird als die vorausgehenden Schultage.

Kirchennachrichten.

Katholische Gemeinde. Neujahr. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht. Sonntag, 2. Januar: Früh 7 Uhr hl. Messe in Aue. Vorm. 10 Uhr Singmesse mit Predigt im Schützenhaus in Eisenstod. Nachmittags 3 Uhr Andacht in Aue. Abends 7/8 Uhr Versammlung des katholischen Männervereins Aue im Muldenal. — Am 3. Januar keine Versammlung des Frauenvereins sondern erst am 10. Januar. Werktäglich Messe früh 8 Uhr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Krensch. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Prosit Neujahr! Denkt an uns! Sendet immer Galem Aleipum Galem Gold Zigaretten. Willkommenste Liebesgabe! Preis Nr. 34 4 5 0 8 10. 34 4 5 0 8 10 Pfd. Stck. 30 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 30 Stck. feldpostmässig verpackt 100 P. Porto! Orient-Tobak- u. Cigarettenfabr. Veridze Dresden im Hugo Zitz, Hollenauerstr. 5 M. K. K. W. Jochen. Trustfrei!

Spar- und Kredit-Verein für Aue i. Erzgeb. und Umgegend, e. G. m. b. H. Aue, Bahnhofstrasse 18, Fernsprecher 287. Zweigniederlassung Lösnitzer Bank Lösnitz, Königstrasse 73, Fernsprecher 477. Annahme von Spargeldern mit täglicher viertel- und halbjährlicher Kündigung. Verzinsung zur Zeit bis zu 4 1/2 % je nach Kündigungsdauer. Eröffnung von Scheck- und Konto-Korrent-Konten. Ankauf u. Einzug von Wechseln u. Schecks auf das In- u. Ausland zu billigsten Bedingungen. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, Besorgung sämtlicher Effektesgeschäfte. Vermietung von Safes (Schrankfächern) unter Mitverschluss der Mieter in feuer-, fall-, einbruch- und pulverversichertem Safes-Panzer-Bank-Schrank. Aufnahme neuer Mitglieder findet jederzeit statt.

Meine Kanzlei befindet sich von jetzt ab im Hause Markt 16 in Aue. Rechtsanwalt Rudloff.

Städtische Sparkasse Göbnitz i. Erzgeb. Geschäftzeit alljährlich von 8-1 Uhr, tags vor Sonn- und Festtagen ununterbrochen von 8-3 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %/o. Telefon Nr. 47, Amt Aue. Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeindevorstands-Kontokonto Göbnitz Nr. 1. Die Sparkasse übernimmt in allen Wertpapieren, insbesondere Kriegsanleihepapieren in sichere Verwahrung und Verwaltung, vermittelt auch feuer- und diebstahlsichere Schließfächer unter Mitverschluss des Mieters gegen 3 Mark Jahresgebühr.



Nachruf.

Aus den Reihen unserer Mitarbeiter haben den Heldentod fürs Vaterland erlitten:

Buchhalter	Einj.-Freiw.-Gefr.	Moritz Hirschberg
Buchhalter	Grenadier	Erich Hübner
Buchhalter	Soldat	Arno Reinhold
Plättmeister	Soldat	Arno Becher
Plättmeister	Soldat	Walter Sonntag
Zuschneider	Soldat	Walter Ficker
Zuschneider	Grenadier	Ernst Irmisch
Mechaniker	Unteroffizier	Emil Weiss
Fahrstuhlführer	Soldat	Paul Windisch
Druckereiarbeiter	Ersatz-Res.	Hermann Wurmseider

denen wir ein ehrendes und dauerndes Andenken bewahren werden.

Aue (Erzgeb.), am 31. Dezember 1915.

Wäschefabriken Gebrüder Simon
Aktiengesellschaft.



Zum Ehrengedächtnis!

In dem grossen Völkerringen erlitten aus den Reihen meiner Arbeiterschaft den Heldentod für das Vaterland

Herr **Arno Baumann**, Kutscher, Aue
Herr **Emil Oskar Escher**, Former, Aue
Herr **Ernst Gottlieb Falkner**, Hilfsarbeiter, Zschorlau
Herr **Fritz Max Kämpf**, Klempner, Wildenfels
Herr **Max Alfred Poland**, Schlosser, Aue
Herr **Albert Oswin Prietzsch**, Maschinenformer, Aue
Herr **Carl Aug. Puschmann**, Eisendreher, Aue
Herr **Friedrich Albert Werner**, Zuschläger, Albernau.

Sie alle waren mir treue und bewährte Mitarbeiter und berührt mich ihr Verlust schmerzlich.
Ich werde Ihnen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Aue i. Erzgeb., Neujahr 1916.

Ernst Gessner.

Amtl. Bekanntmachungen.

Aue.

Für die Unterlassung oder Erwidmung von Neujahrsglückwünschen haben folgende Personen Beträge für das Kinderheim Margaretenstift gezahlt:

- Udermann, Eugen, Strickmaschinenbesitzer
Arnold, Fritz, Redakteur
Bischoff, Hermann, Oberbergat
Baumann Albert, Kaufmann und Fabrikbesitzer
Baumann, Bodenmeister a. D.
Bang, Wilhelm, Gewerbeschuldirektor
Bayer, Christian, Stuhlfabrik
Böhme, Heinrich, Fleischherobermeister
Brann, Wolbemar, Kaufmann
Bauer, Arthur Kaufmann
Bauer, Curt, Fabrikbesitzer
Bormann, Bankdirektor
Diegel, Schuldirektor
Eniglein, Hermann, Sparkassenkassierer
Feistel, Ernst, Tischlermeister
Fider, Alfred, Ratssekretär
Fider, Richard, Kaufmann
Fischer, Paul, Stadtrat und Biogelebeseher
Dr. Friedrich, Reichsbankassistent
Georgi, Richard, Stadtrat
Großer, R., Ingenieur
Gredt, Paul, Fabrikbesitzer
Günther, Christian, Stadtrat
Dr. Goldhan, Studienrat, Realschuldirektor
Graf, Handelschuloberlehrer
Hiltmann, Gustav, Stadtrat
Heinze, Louis, Privatmann
Hamann, Alexander, Oberlehrer
Hause, Hermann, stellv. Geschäftsführer
Heymann, Hermann, Bandagist
Heymann, Walter, orth. Schuhmacherstr. u. Bandagist
Hergert, Ernst, Uhrmachermeister
Höfel, Ernst, Bäckermeister
Hennig, Clemens, Ratsregistriator
Habetm, Anton, Buchbindermeister
Daupt, Fritz, Kaufmann
Hoffmann, Carl, Privatmann
Jahn, Ernst, Gaswerksinspektor
Just, Bürgereschullehrer
Kühn, Robert, Stadtkassierer
Kühnel, Curt, Fabrikbesitzer
Krauer, Gewerbeschullehrer
Kronert, Moritz, Produkt
Kaurisch, Hermann, Apothekerbesitzerin
Krauß, Rudolf, Kolonialwarengroßhändler
Kunze, Walter, Apothekenbesitzer
Lorenz, Bernhard, Fabrikbesitzer
Lederer & Strobel, Baugeschäft
Lohs, Karl, Fabrikdirektor
Lindner, Postsekretär
Leortug, Chemiker, Auerhammer
Markert, Franz, Stadtskretär u. Friedensrichter
Mühlmann, Richard, Malermeister
Müller, Kurt, Bürgereschullehrer
Meinhardt, Max, Drogist
Nesler, Karl, Oberlehrer
Nitsche, Richard, Klempnermeister
Dr. Billing, Sanitätsrat
Paps, Ernst, Fabrikbesitzer
Pischmann, Stadtbaumeister
Philipp u. Panke, Ofengeschäftsinhaber
Roabe, Justizrat
Schubert, Richard, Stadtrat
Schlabing, Wilhelm, Fabrikdirektor
Seidel, Arno, Handelschuloberlehrer
Schroth, Fabrikdirektor
Schönfelder, Fabrikdirektor
Simon, Curt, Drogeriebesitzer
Sarfert, Ingenieur
Steinmender, Carl, Goldschmied
Seidel, Franz, Feilenhauermeister
Schotler, David, Fabrikbesitzer
Staubler, Johannes, Fabrikbesitzer
Schäfer, Alfred, Schokoladengeschäftsinhaber
Stern, Gustav, Verlagsbesitzer
Schmid, Rudolf, Buchhalter
Schaarschmidt, Otto, Buchhalter
Thielemann, Wilhelm, Bandagist
Taubert, Emil, Sägewerkbesitzer
Temper, Pfarrer
Thiele, Walter, Fachschullehrer
Wiemeger, Bürgereschullehrer
Weißflog, Bruno, Steinsehermeister
Wendler, Hermann, Werkmeister
Wellner, Paul, Fabrikbesitzer
Wellner, Albin, Fabrikbesitzer
Wellner, Ernst, Produkt
Wolf, Georg, Gaswerksdirektor
Aue, Ergg., den 31. Dezember 1915.
Für Rat der Stadt.

Bockau.

Zur Abfassung der Neujahrswünsche haben die nachstehend Genannten einen Beitrag an die hiesige Armeekasse gezahlt:
Kaufmann Baumgarten, Lehrer Busch, Lehrer Fider, Buchhalter Göthel, Kaufmann Hennig, Gemeindevorstand

Jüngen, Pfarrer Köhler, Gastwirt König, Oberlehrer Krause, Firma U. Lautner, Gemeindevorstand
Gasthofbesitzer Reistner, Lehrer Köhler, Handlungsgehilfe Arthur Müller, Gasthofbesitzer Noef, Kaufmann Deser, Fabrikdirektor Dr. Pils, Arzt Dr. Reig, Registrator Renner, Fabrikbesitzer Richter, Portier Schneider, Postverwalter Schönemann, Kaufmann Schwöher, Gutbesitzer Emil Schwöher und Louis Schwöher, Stationsverwalter Strügel, Konditor Vogel, Schuldirektor Vogel, Kaufmann Voelfel, Lehrer Weidenschmidt.
Bockau, den 31. Dezember 1915.
Der Gemeindevorstand.

Schorlau.

Neujahrsglückwünsche haben die nachstehenden Herren abgeliefert:
Sägewerkbesitzer Bretschneider, Gasmeister Busch, Bauer Friedrich, Kirchschullehrer Hahn, Dr. med. Hürting, Gemeindevorstand Feinke, Gemeindevorstand Neubert, Schuldirektor Weiß, Fleischbeschauer Winkler, außerdem Frau Gasthofbesitzerin Schmidt.
Schorlau, den 31. Dezember 1915.
Der Gemeindevorstand.

Die Öffentliche Handelslehrausalt zu Chemnitz enthält 6 Abteilungen:

Höhere Abteilung, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt: Vorklasse dazu in die gute Volksschule mit dem 13. Lebensjahre aufgenommen werden; Einjähriger Höherer Fachkurs für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst; Lehrlings-Abteilung: Handels-Volksschule, in die gute Volksschüler nach ihrer Einsegnung eintreten können.

Einjährige Handelslehre für Mädchen und Verkäuferinnen-Abteilung.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden entgegen genommen und nähere Auskunft wird erteilt vom Direktio. Prof. Dr. Willigrod.

Öffentliche Handelslehrausalt zu Zwickau.

Beginn des 70. Schuljahres Montag, den 1. Mai 1916.
I. Höhere Handelslehre: 1-jähriger Fachkursus mit 25 wöchentlichen Unterrichtsstunden für junge Leute im Besitze des Einj. Freim.-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung.
II. Handelslehre: 2-jährige Handelslehre mit 32 wöchentlichen Unterrichtsstunden vor der Lehre und wahlweise Vorbereitungskursus für die Einj. Freim.-Prüfung.
III. Handelslehre: 3-jährig, für Kaufmannslehrlinge mit 14-21 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
IV. Mädchen-Handelslehre: 1-jähriger Fachkursus mit 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
V. Verkäuferinnenschule.
Lehrpläne und Sagenungen kostenlos. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstraße 3, entgegen genommen.

I. Gemeinde- und Privat-Beamtenchule zu Geher.

Städtische Fachschule unter Aufsicht des Königl. Kultusministeriums stehend, bereitet für die Gemeindevorstandsdirektion vor. - Jederzeitige Stellungsanträge für die Abiturienten durch die Direktion. - Prospekte gratis durch die Direktion und den Stadtrat.

Heu und Stroh

kauf das Königl. Provinzialamt Chemnitz.

Neujahr 1916.

Wandeln sich auch die Jahresziffern und wird aus 1915 nun 1916, im Ringen mit unserm großen, deutschen Schicksal, das uns zu sich emporzieht, wandelt sich nichts. Wir gedenken des Kaiserwortes: Großes Erleben macht ehrfurchtig und im Herzen fest. Was wir im Jahre 1915 erleben durften, ist ein gewaltiges, aus der Nähe wirkendes Erbe. Ganz Deutschland ist in der Stunde, da es die Schwelle zu einem neuen Jahre überschreitet, unwandelbar entschlossen, dies Erbe so zu besitzen, daß es uns niemand nehmen, ja, niemand mindern kann. Ein Volk, das den Namen eines solchen verdient, ist nicht bloß eine Summe frei sich entwickelnder Willenskraft, es geht ihm wie einem Baum, der seine Jahresringe ansetzen muß, einen auf den andern, wenn anders er Saft und Kraft zum Wachsen emporziehen will. Das Selbstenjahr ist der kategorische Imperativ für 1916 und vorwärts heißt wie im alten, so im neuen Jahre die Parole. Pflicht, wunderbarer Gedanke, so ruft laut einmal aus, der du weder durch sanfte Ueberredung, Schmeichelei, noch durch irgendwelche Drohung, sondern nur dadurch wirkst, daß du dein bloßes Geseß der Seele vorkläfft und dir damit stets Ehrerbietung, wenn auch nicht immer Gehorsam erzwingst, vor dem alle Bestrebungen stumm sind, so verborgen sie sich auch auslehnen; woher stammst du? - Woher uns die Pflicht stammt, den Geist von 1914 zu erhalten und ein neues Jahr ebenso zum deutschen Siegesjahr zu gestalten, wie es das glorreiche von 1915 war, das ist jeden Deutschen in die Seele geschrieben. Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte. Es ist ein Befreiungskampf, den wir kämpfen, und die Begehen ein Verbrechen am deutschen Volk, die ihm die Mittel verweigern, diesen Befreiungskampf zu Ende zu führen. Neujahrstag lenkt die Blicke zurück. Schalten wir darum, um recht zu sehen, die Kriegs- und Opferjahre, die wir erlebt haben, in das große, gesichtliche Werden der Völker ein. Nur ein paar Jahrzehnte brauchen wir zu überschauen. Seit 1870 hat England mit kaum nennenswerten Kosten an Gut und Blut zu seinem alten, ungeheuer großen Besitz das zukunftsreiche Südafrika, das reiche Ägypten hinzu erworben und geraubt, Frankreich ist in Nord- und Mittelsafrika zu einem gewaltigen Kolonialreich herangewachsen und Rußlands kolossaler Reiz hat sich über den Kaukasus und bis nach China hin gedehnt. Die drei Mächte schlossen sich zusammen, um auch den Balkan sich als Vasallenland anzugliedern, und kräftigen die Faust der Türkei um den Hals, um diese und uns mit zu erwürgen. Ländergewinn war's nicht allein, was die deutsche Entwicklung in Fesseln schlagen sollte. Die Verschönerung spielte auch auf ein Blutbad hin, in dem Mittel-europa klein werden und das unantastliche Bündnis zwischen dem Osten und dem Westen zu einem Fundament für die dauernde englische Tyrannei zu Wasser und zu Lande ausgebaut werden sollte. In dem Gottesgericht, das unsere Feinde frohbelnd angerufen, ist nun das Urteil im vergangenen Jahr gefallen. Mit starkem Arm wurden die deutschen Grenzen in Feindesland eingezeichnet. Die schwere Prüfung des Krieges hat mit einem Schlage ein Mitteleuropa von der Nordsee bis Bagdad, von Wiga bis zum Sueskanal erstehen lassen, das in sich geschlossen, ein organisches Ganzes auf wichtigen Lebensgebieten zu werden verspricht. Welche Wendung durch Gottes Führung! Alle Vergleiche mit früheren Kriegen versagen hier. Es ist ein unaussprechliches, Tag und Nacht andauerndes Kämpfen, Woblmachen, Ausreifen, Ausbilden, Truppenverschleßen von alten nach neuen Kriegsschauplätzen und umgekehrt. Und doch! Denkt man jetzt zurück, so dünkt

es, gemessen an dem, was errungen wurde, nur eine kurze Jahresspanne, die es bedarf hat, um die größten Mächte der Welt, von der vierten, Italien, erst gar nicht zu reden, in die Verteidigung zu zwingen. Nicht eine ihrer Hoffnungen, so prahlerisch mit der Verlegenheit des bösen Gewissens auch die Großen des Bierverbandes sie festhalten, ist in Erfüllung gegangen. Oesterreich sollte auseinanderfallen. Jetzt hat Rußland ganz Polen und Kurland verloren und in der Ukraine, im Kaukasus, in den Ostseeprovinzen, ja, in der Nähe von Wladiwostok selbst gärt es. Man wagt die Duma nicht einzuberufen. Rußlands Staatskörper ist bis ins Innerste erschüttert. Der Bankrott steht vor der Tür. Auf dem Balkan sollte Peter den Sohn für Serajewo ernten und mit Nikolaus von Montenegro zusammen des Haren Sachverwalter werden. Nun ist der alte König landflüchtig, Bulgariens Heer in Wagedonten, und in Griechenland hat die deutschfreundliche Partei Gennaris die überwältigende Mehrheit in der Kammer. Auf den toten Klippen Albaniens liquidiert Italien seine Balkanpolitik, in Saloniki schangen Franzosen und Engländer, um die spottende Welt mit einem Bluff von ihrem Verrat an dem zweiten Belgien, dem Serbienland, abzulassen, und Englands Parlament ist schon so beschulden geworden, daß es dem kläglichen Rückzug von Gallipoli weislich katzt. Die Türken aber haben eine Wiebergeburt erlebt, vor der das großbritannische Weltreich zittert. Der Marshall Goltz ist am Säubern des türkischen Bodens, türkische Kräfte sind frei, um auch in Persien die Freiheit vom englischen und russischen Joch zu organisieren, der Sueskanal steht vor der Sperrung und statt, daß unsere Flotte vom Abend auf Morgen, wie man verheißt, gerührt wurde, ward eine ungeheure englische Handelsflotte mit Milliarden Wert an Bord von unseren Unterseebooten ins Meer versenkt. Ja, das Jahr 1915 hat gezeigt, daß Weltgeschichte Weltgericht ist. Wir haben einen guten Kampf gekämpft, und Gott hat uns den Sieg verliehen. Deutsche Vernunft ermahnt trotz alledem, und dessen brauchen wir uns nicht zu schämen, den Schaden, und das deutsche Herz fühlt tief all das unsagbare Elend und den Jammer, den der Weltsturm über das Leben des einzelnen und über die gesamte europäische Kultur gebracht hat. Aber kämpfen wir nicht schon von Anfang an auch einen Friedenskampf? Sind nicht darum unsere Besten gefallen oder wund geworden, bieten unsere Tapferen an der Front nicht auch darum ihre Brust dem Feind, weil sie ihn um eines Friedens willen, der Dauer haben soll, lehnen wollen, was es heißt, den deutschen übergeduldbigen Michel zum Kampf ums Dasein herauszufordern? Herostraten mögen den deutschen Freiheits- und Friedenskampf in der Wüste unwirklicher Eigenbröckeleien verstanden lassen, aber Gott sei Dank: die Dankbarkeit des deutschen Volkes, seine Ehrfurcht vor nie in solcher Größe erlebtem deutschen Heldentum ist viel zu gewaltig, sein Herz zu fest, sein Verstand allzu geschärft, sein Auge zu klar geworden. Einmütiger deutscher Glaube ist, daß dem Siegesjahr 1915 nur ein wahrhaft großes, ehrenvolles, glorreiches 1916 folgen kann, weil sonst die Welt von neuem um den Frieden, den sie braucht, in kurzer Frist betrogen würde. Und das darf nicht sein. Aber wollen wir das Schicksal, so können wir an dem Unrechten nicht vorbeigehen. Wir müssen den ersten Willen ins neue Jahr mitnehmen: endlich Schluß zu machen mit allem, was der Größe unserer Zeit widerstreitet. Nicht abwärts, aufwärts muß der Weg gehen, wenn anders die schweren Aufgaben, die jedes neue Kriegsjahr in immer größerer Fülle dem Frieden bereit stellt, zum Besten des deutschen Volkes und seiner großen Sendung gelöst werden sollen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Wahl der sächsischen Volksschullehrerschaft.

In der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 sind von den Lehrern der sächsischen Volksschulen in den Ruhestand getreten 83 Lehrer und 8 Lehrerinnen, im Laufe gestorben 79 Lehrer und 1 Lehrerin mit einem Durchschnittsalter von 49 Jahren 2 Monaten, im Ruhestand verstarben 95 Lehrer und 5 Lehrerinnen im Durchschnittsalter von 68 Jahren 8 Monaten, freiwillig und aus anderen Gründen sind aus dem Amte geschieden 18 Lehrer und 18 Lehrerinnen; den Selbstmord fanden 610 Lehrer, 80 Seminaristen, 15 Studenten der Pädagogik, 51 Volksschullehrer anderer Schulen; Kriegsauszeichnungen erwarben 1129, und zwar 6 das Eisernes Kreuz 1. Klasse, 718 das Eisernes Kreuz 2. Klasse, 4 den St.-Heinrichsorden, 41 die St.-Heinrichsmedaille, 43 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern vom Adrehtsorden, 282 die Friedrich-August-Medaille, 37 andere Auszeichnungen; zu Reserveoffizieren wurden 230 Lehrer beordert, 3 zu Hauptleuten, 13 zu Oberleutenants, 214 zu Leutenants, 1 zum Feldwebelleutnant; 30 hiervon sind gefallen. — Die Reifeprüfung an den sächsischen Lehrerseminaren bestanden 626 und an den Lehrerinnenseminaren 72 Höglinge, die Abkündigungsprüfung jedoch nur 327 Lehrer, aber 81 Lehrerinnen.

Leipzig, 30. Dezember. Ein Schwindler. Mehrfach ist es hier in letzter Zeit einer Person in selbiger Soldatenuniform mit Schirmmütze und Mantel gelungen, Kindern auf ihren Besorgungsgängen Geld und Waren zu stehlen oder abzuschwatzen. Der Gauner hat sich in allen Stadtteilen bemerkbar gemacht. Er spricht die Kinder auf der Straße an, gibt ihnen einen fingierten Auftrag und veranlaßt sie, ihm Geld und Waren bis zu ihrer Mitternacht zur einstweiligen Verwahrung zu überlassen.

Leitdorf bei Hittau, den 30. Dezember. Todlich verunglückt ist der Bergarbeiter Böhmert, 46 Jahre alt, als er von der Arbeit heimkehrte. Da er nicht zu Hause eintraf, ging seine Frau ihn suchen. Sie fand ihn am zweiten Weihnachtstage in der Nähe der großen Hercules-Schutthalde in einem Wassergraben liegend ertrunken auf.

Oldershausen, 30. Dezember. Schwerer Unfall. Dem Wäckermeister Stichtenberger ging am zweiten Feiertage, als er mit seiner Frau zur Bahn fuhr, das Pferd durch. Der Wagen wurde an einen Baum geschleudert, wodurch die Frau so schwere Verletzungen erlitt, daß sie anderntags verschied. Er selbst kam mit leichten Verletzungen davon.

Einbach, 30. Dezember. Ein Großfeuer brach Mittwochs vormittag in der hiesigen Weicherei, Färberei und Appreturanstalt von Herbert Robert Müller aus. Das Hauptgebäude mit wertvollen Borräten und Maschinen wurde vollkommen eingeebnet. Bei dem Brande erlitten zwei Arbeiter durch Springen aus dem Fenster schwere und mehrere Arbeiterinnen leichte Verletzungen.

Welschbilla, 30. Dezember. Ein Einbruch. Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in das Kontor des hiesigen Konsumvereins verübt. Mehrere Einbrecher drangen in der genannten Nacht dort ein und erbeuteten aus dem erbrochenen Geldschrank

8000 Mark in barem Gelde. Die Spur der Diebe wurde durch einen Holzhändler aufgenommen, doch verloren sich die Spuren in einer Gärtnerei an der Dörschner Straße, von wo aus die Diebstahlwerkzeuge häufiger benutzt haben. Der entstandene Schaden ist durch Einbruchversicherung gedeckt.

Wiesla, 30. Dezember. Eine schwere Gavarie erlitt hier der Kapitän des Schiffes Hermann Müller

Neues aus aller Welt.

Rabindranath Tagore von dem Engländern interniert. Der bekannte indische Dichter und Gewinner des Nobel-Literatur-Preises, Rabindranath Tagore, ist nach einem der San Francisco Chronicle aus Indien zurückgekehrt in Kalkutta von den britischen Behörden interniert und seine beabsichtigte Reise zur Weltausstellung von San Francisco vereitelt worden. Tagore soll in einer öffentlichen Versammlung die jetzige Behandlung der Hindus durch die Briten heftig kritisiert haben.

Zur Tamm des Rhein-Hernekanals durchbrochen. In der Nähe der westfälischen Stadt Bielefeld ist, vermutlich infolge des anhaltenden Regenschwitters, der Tamm des Rhein-Hernekanals durchbrochen. Die Wassermassen ergossen sich mit furchtbarer Gewalt über die angrenzenden Gebiete und haben diese weithin in einen See verwandelt. Sämtliche Wohnungen in der näheren und weiteren Umgebung des Kanals mußten schnellig von den Bewohnern geräumt werden.

Londoner Meldungen. In der New Yorker Staats-Zeitung lesen wir folgendes häßliche Verschen:
Als Land der Dichter ist Deutschland bekannt,
Das Land der Krämmer wird England genannt,
Wie sich im Kriege die Völker wandeln!
Die Krämmer dichten — die Dichter handeln!

Neue elektrische Taschenlampe. Der Wiener Ingenieur Karl v. Dreger erfand eine elektrische Taschenlampe, die ohne Batterie, Ersatz immer gebrauchsfähig ist. Die Lampe erhält den notwendigen elektrischen Strom aus Umwandlung einer leichten Handbewegung in elektrische Energie.

Im Schnee festes geblieben. Derlingske Tidende meldet aus Stockholm: Der Nachtflugzug Stockholm — Christiania geriet in der Nacht zum Donnerstag im westlichen Teile Schwedens in einen furchtbaren Schneesturm und blieb im Schnee stecken. Ein Hilfzug mit Arbeitern ist abgegangen.

Einem gräßlichen Tod erlitt in Würzburg der 18jährige Sohn des Milchhändlers Ditterich, der an Gelenkrheumatismus krank darniederlag. Er schlief nachts im Bett ein, um zu trinken. Dabei hing die Wanne, in die er eingepackt war, Feuer, und im Nu glückte der Unglückliche einer Feuerkugel. Wie Hilfe gebracht werden konnte, war er eine Leiche.

Oesterreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Albanien. Dem Fürsorgekomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene in Wien ist von griechischer Seite telegraphisch gemeldet worden, daß die früher in Serbien festgehaltenen Oesterreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen nunmehr in Albanien befinden. Wegen einer etwaigen Ueberführung dieser Kriegsgefangenen nach Griechenland schweben noch Verhandlungen.

Zur Gesundheitszustand des Kaisers. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Zur Ueberlegung der im Auslande zirkulierenden unwahren Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers kann auf Grund von an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen festgestellt werden, daß der Kaiser lediglich an einem ganz harmlosen Furunkel leidet. Der Kaiser ist nicht an das Bett gefesselt.

Fürst Bülow in Lugano. Die Meldung, wonach Fürst Bülow von Lugano abgereist sei, entspricht, dem Luzerner Tageblatt zufolge, nicht den Tatsachen. Fürst Bülow befindet sich vielmehr bereits seit mehreren Wochen ständig in Lugano.

Neujahr 1916.

Ein Kriegsjahr — es hat ausgeklungen;
Ein neues Kriegsjahr läutet ein.
O! müßten die metallenen Jungen
Verkünder bald des Friedens sein!

Roch töbt der Kampf, die Opfer steigen
Und trauernd steht so manches Haus;
Roch geht es über Blut und Leichen,
Roch ist zu Ende nicht der Strauß.

Roch spricht die Lügenhaft der Feinde,
Roch rüft der geschlagne Wund,
Obwohl ein Meer von Teufeln weinte
Roch Mutterherz, so weh, so wund!

Ein neues Leichentuch, der Winter
Ist über blutgetränkte Feld,
Roch aber steht Europas Kinder
Im Kampfe mit der halben Welt.

Gott halte ein! zerstreue die Völker,
Die Deinen Völkern reichen Gift!
Verteile an des Satans Schüler,
Von neuem Deine heilige Schrift!

Roch stumpf die Schwerter und die Lanzen!
Verstopfe jeden Feuerschlund!
Zertrümmere der Feinde Schanzen!
Verstümme ihren Lügenmund!

Verfähr' die Völker! fähr' die Rasse
Zurück von blühigen Weiden!
Im Laufe hemme die Geschosse!
Halt über Deutschland Deinen Schild!

Die Väter, Satten, Söhne, Brüder,
Schick endlich heimwärts von der Front,
Daß sich die Heimat glänzlich wieder
In dem verschmählten Frieden sonnt!

So knien zu mitternächtiger Stunde
Millionen heut vorm Hochaltar
Und beten: Heil des Krieges Wunde!
Gib Frieden, Herr! im Neuen Jahr!

Kue l. Ergg. Wilhelm Pöhlert.

aus Elster a. d. Elbe. Das Fahrzeug, das mit Kohlen von Böhmern nach den märkischen Wasserstraßen unterwegs war, fuhr früh, als es die hiesige Schräube passieren wollte, quer vor den rechtsseitigen Brückenpfeiler, wobei es mitten entzwei brach und in kurzer Zeit sank. Die Ladung dürfte zum größten Teil verloren sein.

Die sächsischen Truppen im Felde.

VII.

Innerweltlich.

Wir liegen auch hier ab. Es ahmt ein wenig die westfälischen Wasserburgen nach; ein dürftiges Kanälchen rinnt die Mauer entlang und ist an seinem inneren Ufer mit Gartenblumen geschmückt. Ueber ein Brüdchen geht's in den Hof. Dort erwartet uns die deutsche Ordnung, nimmt uns die Mäntel ab und führt uns dem hier hausenden Stabsarzt zu, der seinen Wirkungskreis in der Nähe hat. Das Schloß ist zum Erholungsbau für Offiziere bestimmt. Aber kein Pflegerling ist da. Der Bestzer könnte unbefehligt und von uns bewacht alle Räume selbst bewohnen. Wir erfahren auch den Grund. Unsere Offiziere gehen, wenn sie Urlaub zu Erholungszwecken bekommen, lieber gleich in die Heimat, ob sie dabei auch durch die Fahrt mehrere Tage verlieren. Wie heißt's in einem Volksliede, das uns Wollere zugeht?

Und gäbe der König Heinrich mir
Seine große Stadt Paris,
Und wölte haben, daß ich das für
Meine Herzallerliebste verließ;
Ich sagte: König Heinrich,
Behalte dein Paris für dich,
Und ich, fuchse, behalte sein
Die Herzallerliebste mein!

Ob's in Frankreich stimmt und für welche Gesellschaftsklassen, weiß ich nicht; die Deutschen aber, Offizier und Mann, geben das prunkvolle Schloß für eine Stunde bei Muttern gerne hin. Mobilien, Gobelins, Teppiche, Bilder, Porzellan hatten nach dieser ärztlichen Erklärung gar keinen Reiz mehr für mich. Ich sah sie aus Spielbankgewinnsten entstehen und fand sie eckelhaft. Auch hatte ich das alles schon hundertmal gesehen, irgendwo an ähnlichen gleichgültigen Orten: Stühle, Tische, Schränke, Babestimmer, Kupferstücke neben lebernen Photographien, Tabellen von Jagdergebnissen, Wandkästen voll von Wildtropfen (Federn und Föhne zu Spiralen geordnet). Alles, was ich davon hätte haben mögen, das besaß ich bereits; und das übrige, voran ein elektrisches Klavier, würde ich ja doch hinausschleppen, wenn ich's von diesem Fürsten einmal erben müßte.

Über daß der sächsische Offizier hier seinen Urlaub zubringe, hier, mitten in französischer Kultur, das kann

sich der reiche Herr nicht kaufen; und das allein macht mir den Ort erinnerungswürdig.

Im Regimentsstabquartier.

Der Stab meines Regiments war in die Gräben abgerückt, als ich mich meldete; und der stellvertretende Adjutant, der Kriegsanzug noch Fahnenjunker, lud mich zum Nachmittagskaffee ein. Es gibt hier überall die gleiche Zubereitung, wenn überhaupt etwas dazu gibt: Kaffee. In der Ecke, dem Fenster gegenüber, stand, schräg auf den Beschauer zu, eine kleine französische Trifolore. In einem sächsischen Regimentsgeschäftsstimmer konnte das nur eine Tropfhaube sein. War es auch. Die Franzosen wissen, wie gerlig jeder Soldat auf alles ist, was wie eine feindliche Fahne ausseht. Sie hatten das Ding da eines Nachts in die Drahtgitternetze gehängt und warteten darauf, daß einer der dummen Vögel sich hinarbeiten und — dabei in die Luft fliegen werde. Zwei Jäden gingen von den Enden des bunten Tuches aus: einer in ihren Gräben, um zu klingen, wenn der arme Teufel an Ort und Stelle wäre; dann stand ein Scharfschütze für ihn bereit. Der andere Jäden aber war mit einer vergabenen Wanne verbunden, die beim geringsten Juden Lögling. Nun, die Fahne ist in unserer Hand und es lebt kein deutsches Blut daran. Unser Kontor durchschritt sein säuberlich beide Verbindungen und froh mit der Beute heim. Wir waren vier geworden, die an dem weißgedeckten Tische saßen. Eigentlich fünf, denn ein wenigwichtiges Kammerlein leistete uns freundlichste Gesellschaft. Licht unter dem Tische, sondern oben drauf. Es knabberte mit seinen immer beweglichen Kinnbacken die knusprigen Kuchen an und benahm sich dabei so über die Wägen artig und bescheiden, daß wir es wie ein Kind kosteten und gewöhnten ließen. Viel weniger appetitlich, meinte der Hauptmann G., habe er neulich im Schützengraben das Kastentuchgeflecht gefunden, das quäbend, raschelnd und tröpfelnd über seinem Kopfe getelert worden sei.

Am's Hauptquartier heran.

Der Deutsche kann es nicht lassen, er muß von seinen Vätern den anderen geben, und setzen die anderen auch die Feinde. In den kleinsten französischen Helden, die wir besetzt halten, kleben Plakate, die in der Sprache der Einheimischen das Wissenswerte als abgekürzte Chronik bekannt machen. Zeitung und Zeitungsbogen sind dadurch ganz überflüssig geworden; und nicht einmal orthographische oder grammatikalische Fehler verletzen den feinsten Zügel der Republik. Die

deutschnischen Proklamationen der Stufen, mit denen sie Gallien und Ostpreußen gewinnen wollten, liegen solche Borzüge vermissen. Die französischen Kinder, die des Unterrichts entraten, dürfen ihre Befehlungen an folgenden Grundtatsachen machen: Nowo-Georgiewsk, la dernière forteresse des Russes en Pologne, enlevée, Prise de jure présent 200 canons, 20000 prisonniers et de nombreux matériels de guerre. Mit Beistift ist 200 in 400 korrigiert worden. Oder: Le point central de défense russe, la grande forteresse de Brest-Litovsk, enlevée par les armées allemande et austro-hongroise. Das bleibt sicherlich fester in ihren Gedächtnissen haben als die Leitartikel des Matin, die vielleicht doch einmal zu ihnen gelangen.

Im kaiserlichen Hauptquartier wird die Befehlung noch durch Uebersetzung des ganzen Generalstabsberichts erweitert und durch Bilder verstärkt. Hinter Glas in schwarz-weiß-rottem Rahmen fällt eine sehr bewegte Zeichnung auf, unter der italienischer Text steht. Es wäre natürlich vergebene Mühe, den Franzosen auf diese Weise und überhaupt die Sprache ihrer lateinischen Schwester beizubringen; so weit gehen eben doch die verwandtschaftlichen Pflichten nicht. Aber die Muttersprache ist internationaler als Völkervertrag und Darbanellen, so daß England sie erobert haben wird. Eine gewaltige Bombe zerplatzt eben vor der Treppe, die zum großen deutschen Generalstab hinaufführt, in zwei Hälften. Die hohen Offiziere, merkwürdigerweise alle im Helm, als wenn sie gerade Musterung gehabt hätten, stürzen mit mächtigen Papierballen unter dem Arm heraus und flüchten. Alle Gipsakte aus der Meisterklasse der Akademien sind zu Hülle gerufen worden, um ein durch seine Wahrhaftigkeit erschütterndes Kunstwerk zu fördern. Nur schade, daß die französischen Bewohner des Ortes, dessen Name, selbst für den Franzosen erkennbar, unter dem Hilde steht, den ungeheuren Knall nie vernommen haben, der dieser Verwirrung vorausgegangen sein müßte! Und wenn schon die Bombe so freundlich ist, im Hofe zu plagen, wo kein Offizier arbeitet, warum laufen die dummen Generalstabskinder gerade in die Splitter hinein, anstatt im untersten Hause zu bleiben! Und wie mag sich der Herr in Rom oder Mailand das vorstellen: die Bombe zerplatzt erst, wenn die Geheimtür gelehrt und die Treppen erreicht sind! Sollte er nicht lieber zur Unterfütterung seiner Landsleute an die Front gehen und sich über die Gefährlichkeit der Explosionen unterrichten?

(Fortsetzung folgt.)

Bahnhofswirtschaft Aue

wünscht seinen werten Gästen, Freunden, Nachbarn, Gönnern und werthen Beamten
ein glückliches, neues Jahr!
hochachtungsvoll und ergeben!
C. Meusel.



Ein gesegnetes Neujahr

allen werten Geschäftsfreunden, Gönnern und Bekannten

VON
F. Emil Geldel
Sattlermeister
nebst Familie

Aue,
Bahnhofstr. 29.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

sendet allen Freunden und Bekannten aus dem Felde
Restaurant Stadtkeller Aue, den 30. Dez 1915.

Soldat G. Weidauer
Rekrutendepot, I. Kompagnie, z. Zt. Koch beim Stabe.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
herzliche Glückwünsche
: zum Jahreswechsel :

Aue, Markt 14.
Hermann Schädlich und Frau.
Schuhwarenhaus.

Etablissement Tauschermühle.

Allen unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten zur Jahreswende

die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche.

Max Uhlmann und Frau.

Restaur. Waldfrieden Neudörfel.

Wir wünschen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr.
Emil Zierold und Frau.

Gasthof zum wilden Mann

Oberpfannenstiel.
Allen unseren werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten
von nah und fern die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel
bringt dar Familie Louis Reinhold.

Gasthof zur Sonne, Bockau.

Allen unseren lieben Gästen, Freunden und werten Gönnern
zum Jahreswechsel die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.
Gleichzeitig empfehle als Spezialität:
echtes Kulmbacher
aus der I. Kulmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei, Kulmbach i. B.
Rudolph und Frau.

Restaur. Waldschlösschen, Aue.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
gesegnetes Neujahr.
Auerhammer Str. Julius Fischer und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden, Nachbarn
und Bekannten

zum Jahreswechsel
die besten Glück- und Segenswünsche!
AUE, Friedrich-August-Straße, Neujahr 1916.
Max Strobel und Frau.

Unseren lieben Nachbarn, Kunden, Freunden u. Bekannten die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel.

Aue-Zelle, Neujahr 1916. **Carl Grass u. Frau.**
Mehnerstr. 37. Tel. 417.
Mitglied des Rabattparvereins.

Aus dem Feindesland
wünsche allen meiner werten Kundschaft
ein glückliches Neujahr!

Albert Neubert, Bäckerstr. u. Frau
zur Zeit im Felde Aue-Neustadt, Gerberstr. 2.

Unserer werten Kundschaft wünschen wir ein
glückliches gesundes Neujahr!

Oswin Heinert zur Zeit im Felde **und Frau**
Papst-Straße 30 und Filiale Albert-Straße 6.

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten
wünscht ein glückliches neues Jahr
Helene Richter, Knopflochnäherin, Auerhammerstr. 4.

Allen ehemaligen verehrten Geschäftsfreunden, ebenso Bekannten
die besten Wünsche zum Jahreswechsel.
O. Neubert, Photograph,
z. Zt. Reservelazarett Nürnberg II, Ludwigsfeld.

Allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Aue, Neujahr 1916.

Meiner werten Kundschaft, Nachbarn und Bekannten
die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel!
Aue-Zelle, Neujahr 1916.
Ernst Arnold (z. Z. im Felde) **und Frau.**

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
von Nah und Fern
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

AUE, Neujahr 1916.
Fleischer Guido Tröger (z. Zt. I. Felde) u. Frau
Friedrich-August-Straße 15.

Viel Glück und Segen im neuen Jahre

wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten
Richard Lerchner u. Frau
Bäckermeister. — Aue (Neustadt), Wasserstr.

Unserer werten Kundschaft, sowie Gönnern und Nach-
barn die
**herzlichsten Glück-
und Segenswünsche**
zum Jahreswechsel.

Aue-Neustadt. **Ernst Bauer u. Frau.**

Unserer werten Kundschaft sowie Freunden und
Bekanntem beim Jahreswechsel die besten

Glück- und Segenswünsche
Robert Strössner (z. Z. im Beere) u. Frau,
Möbeltischlerei, Friedrich-August-Straße 18.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
von Nah und Fern
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Aue, Schwarzenberger Straße 3, Neujahr 1916.
Fleischermeister P. Günther und Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel.
Aue (Neustadt), Neujahr 1916.
Friseur **Richard Schramm**, z. St. im Felde,
und Frau.

Meiner werten Kundschaft die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Besohl-Anstalt Seb. Wiehl und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Be-
kannnten wünschen

bestes Wohlergehen im Neuen Jahr
Aue, den 31. Dezember 1915.
Familie Karl Kramer
in Firma: Gustav Voigt.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
herzlichste

Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel!
Stahlwarenhaus mit Reparaturwerkstatt
Walter Nestmann und Frau.
Aue, Neujahr 1916, Bahnhofstraße 40.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
bringen wir zum Jahreswechsel

die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!
Bäckermeister Franz Dämmrich und Frau.

**Die besten Glück-
und Segenswünsche**
zum neuen Jahr bringen dar

Robert Sühnel und Frau
Überstraße 4.

Allen unseren werten Kunden, Nachbarn und Be-
kannnten zum Jahreswechsel

**herzliche Glück- und
Segenswünsche!**

Aue, Neujahr 1916.
Richard Heinze (z. Z. im Heere) und Frau,
Drogen- und Materialwarengeschäft.

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten herzliche
Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel.

K. A. Rauscher und Frau
Porzellanmalerei, Bahnhofstraße 15.

Unserer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten
die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel.

Aue. **Linus Mitschke und Frau.**

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein
Fröhliches Neujahr.

Aue (Bahnhofstraße), Neujahr 1916.
Familien Gustav Willert.

Mein seit vielen Jahren rühmlichst bekannter

Inventur-Ausverkauf

beginnt am 5. Januar und dauert bis mit 10. Januar.

Durch grosse **Kassakäufe** und noch rechtzeitig **Abschlüsse** bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft im Verhältnis zu heutigem Stand der Wolle und Baumwolle

noch sehr vorteilhafte Preise

stellen zu können.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen bis 5. Januar.

Wilhelmstr.
15-21.

Friedrich Meyer, Zwickau

Marienstr.
16-20.



Es gereicht uns zur besonderen Freude, bekannt zu geben, dass von unseren im Felde stehenden Angestellten und Arbeitern die Nachfolgenden ausgezeichnet worden sind und zwar

mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der St. Heinrichs-Medaille:

Vizefeldwebel **Albert Hüttel**, Aue

mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der Friedr. Aug.-Medaille:

Unteroffizier **Curt Reinwardt**, Aue

Unteroffizier **Ernst Ofenstein**, Zschorlau

Gefreiter **Hermann Schramm**, Zschorlau

Aue, am 31. Dezember 1915.

mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse:

Unteroffizier **Paul Günther**, Bockau

Soldat (jetzt entlassen) **Bernhard Seidel**, Aue

Soldat **Johannes Zenner**, Aue

Soldat **Rudolf Schellig**, Grünstädtel (vermisst).

Wäschefabriken Gebrüder Simon

Aktiengesellschaft.

Chemnitzer Bank-Verein

Filiale Aue. Kassenstelle Schwarzenberg.
Centrale in Chemnitz.

Aktienkapital 15000000 Mark
Reserven 4054000 Mark

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Vorteilhafte Verzinsung von Bareinlagen,
z. Z. bis zu **4 1/4 %**, je nach Kündigungsdauer.

An- und Verkäufe von

5 % Deutschen Kriegsanleihen

besorgen wir zu kulantem Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherem
Stahlpanzerschrank unter eigenem Verschluss des Mieters.

Die Verlobung ihrer Tochter **Liddl**
mit Herrn Werkmeister **Willy Lukat**
beehren sich hierdurch anzuzeigen.

Bernh. Lang und Frau.
Aue, Silvester 1915.

Liddl Lang
Willy Lukat

Verlobte.

Aue i. Erzg. Elbing
Silvester 1915.

Die Verlobung ihrer Kinder **Johanne** und
Erich beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Frau verm. **Auguste Uhlmann**
geb. **Matthes**

Robert Höppner

Aue i. Erzgeb. Schneeberger Str. 5
Lugau i. Erzgeb. Hbfstr. 1
Neujahr 1916.

Johanne Uhlmann
Erich Höppner

Verlobte

Dank.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme,
die uns beim Heimgange meines lieben Gatten,
unsres guter Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des Schleiferdeckermelsters
Wilhelm Böhm

zu teil geworden sind, sprechen wir hiermit unsern
innigsten Dank aus.

Die trauernde Witwe **Wilhelmine** verm. **Böhm**,
Familie **Albert Böhm**
und alle übrigen Hinterbliebenen.

Aue und Schneeberg, den 31. Dezember 1915.

Ein gebrauchtes Pianino

billig zu verkaufen. Höheres zu
erf. Rest. Brauerei, Reichsstr. 32.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von boga-
gegebenen Haaren unter Garantie
der Verwertung

Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Metallbetten an Privats.
Katal. frei.
Holzrahmenmatt., Kinderbetten,
Eisenmöbelfabrik, Subli. Thür.

Todesanzeige.

Heute früh 1/4 7 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Gatte, unser guter Vater

Paul Völkel

Hilfsbahnsteigschaffner

Im Alter von 45 Jahren.

AUE, am 31. Dezember 1915.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Völkel.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Januar 1916, Mittag 1/4 1 Uhr vom
Trauerhause Pfarrstraße 18 aus statt.

Hertrichs-Bitter

Anerkannt bester Magenbitter.

Bewährtes Hausmittel bei Appetitlosigkeit und leichten
Versäimmungen der Verdauungsorgane.

Preise: Originalflasche ca. 1/4 l 2.50, ca. 1/2 l 1.80

In Aue z. hab. b. Christian Volgt, Markt, Hermann Helmer, Wettindrogerie, Robert Illing, Wettinstraße 20, Paul Klots, E. Riechtelger, Zella, Coesmannstraße.

Einzigster Fabrikant
Hans Hertrich, Hof i. B.
Königlich Bayerischer Hoflieferant
Gegründet 1878.

Hertrichs-Bitter wird regelmäßig von den Armeeverwaltungen bezogen.

Zusammengebrochene Hoffnungen.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Unsere Freunde haben sich davon überzeugen müssen, daß ihr Rechtswort vergebens grundlegende Fehler enthalten hat. Sie wollten zum Beispiel ganz genau, daß die staatliche Einwirkung der deutschen Stämme und österreichischen Nationen beim ersten gegnerlichen Anstoß auseinanderfallen werde. Inzwischen sind sie alle durch die Wirklichkeit von ihrem verhängnisvollen Irrtum befreit worden. Manchmal geben sich ganz die Heldentaten auf dem Boulevard Poissonière und in der Fieser Straße den Anschein, als würden sie Märchen dieses Art immer noch glauben. Und das ist gewöhnlich beim der Fall, wenn ein Deutscher oder Österreicher von Geburt seinem Vaterlande in den Rücken fällt, um im Ausland, wo er gegenwärtig lebt, sich einen Vorteil zu verschaffen oder einen Nachteil abzuwenden. Solche Stimmen drängen schon öfter zu uns, sowohl aus England und Frankreich, wie aus Rußland und Italien. Diesmal handelt es sich um bestellte Arbeit. Unsere Bewörderungen haben diese verächtliche Berräterei einzeln gewissenloser Elemente immer richtig beurteilt, sie rührt weder an den Kern des deutschen, noch des österreichisch-ungarischen Staatswesens. Es sind kleine Episoden in dem großen Kriege — nicht mehr. Aber es ist gut, wenn man sie im Gedächtnis behält. Man wird sich zur gegebenen Zeit daran erinnern müssen. Bei diesem Rückblick wird das in London gebildete Sablawische Komitee bestimmt nicht fehlen. Früher unter geheimen, jetzt unter offener Duldung der englischen Behörden, entfaltet es eine rege Tätigkeit. Das Komitee ist zwar der Zahl und geistigen Bedeutung seiner Mitglieder noch gering einzuschätzen. Dafür hat es sich sehr viel um so höher gestellt. Es propagiert nicht mehr und nicht weniger als den Gedanken der Losrennung Dalmatiens von der Monarchie. Und die englischen und französischen Regierungskreise grinsen erfreut über dieses Treiben und demüteln ihrer gefügigen Presse immer wieder Material zur Stim-

mungsmache gegen das gesallende Österreich-Ungarn. Mit Geschichtsflüchtigkeiten kommt es dem Nervenband nicht an. Wir haben genug Beispiele davon. Aber die Dalmatiener, deren Sühne auf allen Schlachtfeldern heldenhaft kämpften und die durch diese schandvolle Tendenzmacherlei leicht in ein schiefes Licht geraten können, haben es doch satt bekommen, sich immer wieder von Österreich-Ungarn losrennen zu lassen. Um diesen Treiberen ein für allemal ein Ende zu machen, haben sie das Sablawische Komitee energisch abgeschüttelt und ihren Standpunkt wohl et orte verkündet. Der Landesausgleich von Jara hat sich zum Dolmetscher der Gefühle der Bevölkerung gemacht und in einer an den Statthalter gerichteten Kundgebung auf das schärfste und entschlossenste jede Aktion verurteilt, welche die Zukunft Dalmatiens außerhalb der Verbindung mit der Monarchie suchen würde. Diese Kundgebung ist wärmstens zu begrüßen. Sie bedeutet die nachdrücklichste Klagestellung der gewissenlosen Berräter, die namentlich im neutralen Ausland den Anschein erwecken wollen, als handelten sie im Sinne der Bevölkerung Dalmatiens.

Eine Begegnung mit König Peter von Serbien.

Mitten in den wilden Bergen Albanens hat ein albanischer Arzt eine Begegnung mit König Peter gehabt. In einem Brief an einen Freund in Lestib schildert er jetzt, wie das K. Z. aus Sofia meldet, dieses trübseelige Erlebnis. Es war eine furchtbare Nacht, voll grausamer Kälte und wildem Sturm, schreibt er in diesem Brief, die ich, durch eine Felle gezwungen, in einem elenden Dorfe auf dem Wege nach Stutari verdingen mußte. Es war ein verfallenes Haus, das ich gefunden hatte. Stall und Stube waren nur durch eine elende Bretterwand getrennt. In der Stube schlief der Wirt des Hauses. Ich selbst verbrachte die Nacht im Stall bei seiner einzigen Kuh. Ich konnte nicht schlafen, obwohl es schon tief in der Nacht war. Der Wirt starrte todt und bedachte das Dach des Hauses immer wieder mit schmerzlichen Schreien. Wir verlausen den Hund heult irgendwo in den Bergen. Plötzlich klopf es mit starken Schlägen an die Tür. Meine einzige Stütze schreit in befehlendem Tone auf mich: Offener! Mein Wirt gehorcht dem Befehl. Im Dunkel der Nacht kann man durch die geöffnete Tür den Wirt erblicken. Zwei sind bereits von ihren Tieren getrieben und haben mit großer Sorgfalt einen besten, eingekleidet in einen großen Mantel, von seinem Pferde herunter. Sorgsam tragen sie ihn in das Zimmer. Da sind sechs Offiziere. Den Dritten halte ich für einen besten Kameraden. Hände Feuer an! Befehlen sie den Wirt der Stube. Die drehenden Scheibe klappen auf. Der Bediente neben mir schließt die Augen, weil der Kopf dem Dunkel zu, und bei dem drehenden Feuer erkenne ich jetzt in dem Dritten mit dem betrockneten Bizeinergeßicht, den wirren, weißen Haaren und dem herabhängenden weißen Schnurrbart den König Peter von Serbien. Unterdessen erscheinen noch zwei Offiziere und zwei Soldaten, sie sind mit Rufen beladen, die sie öffnen, um den König sorgsam auf ein elendes Lager zu betten. Der König feucht und sagt traurig zu seinen Begleitern: Ich danke euch, meine Brüder, ich danke euch. Die Offiziere versuchen mit den geretteten Vorräten einen Tisch zu decken, aber der König lehnt es ab, zu essen. Nur einer seiner Begleiter, offenbar der Arzt, gibt ihm etwas zu trinken. Stumpf und stumm, ohne ein Wort zu reden, sitzen die Offiziere um ihren König herum. Schlafen Sie ein wenig, rufen Sie sich aus, meine Herren! sagt der König zu ihnen. Die Offiziere strecken sich auf dem Boden aus, so gut es geht, aber ich glaube, keiner von ihnen hat geschlafen, und noch ehe das Dunkel sich hebt, erheben sich der König und seine Begleiter, um das elende Dorf zu verlassen und über die finsternen ungestillten Berge Albanens weiter zu ziehen!

stets das

Damentas **F. Emil Geidel**
 Ave. Bahnhofstr. 22

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel
 unserer werten Kundschaft sowie Verwandten u. Aue, Schneeberger Straße 6, Neujahr 1916.
Louis Fischer
 I. Pa. G. P. F.
Glück- und Segenswünsche
 zum Jahreswechsel.
 Louis Reich, Inh. Arno Reich und Frau, Aue.

die herzlichsten Glückwünsche
 die Bitte, uns auch weiter das bisherige Verhalten.
Glück auf!
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.
 Buch- und Kunstdruckerei.

Die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel
 allen meinen werten Gästen, Bekannten und Gönnern
 Aue, „Wettiner Hof“ **Emil Fritsch.**

Herzlichste Glück- und Segenswünsche
 bringen Ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel dar.
 Aue, Wettinerstraße 40.
Oswald Ficker und Frau, Schnittwarengeschäft.

Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
 Aue, Relochstrasse, **Erdmann Lorenz und Frau.**

Diensthabender Arzt
 am 1. Januar: **Dr. med. Gaudlitz** Carolastrasse 2.
 am 2. Januar: **Dr. med. Hofmann** Bahnhofstrasse 9.

Diensthabende Apotheke
 am 1. Januar: **Adler-Apotheke**
 am 2. Januar: **Adler-Apotheke**

Halb-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
Aue, Wettinerstraße 20, 2.

Halbe 1. Etage kleine Stube u. Kammer mit Gasheizung sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Westwärtstraße 32.

Diamantine
 mit Sparfließ, der beste und sparsamste Schuhputz, erfüllt diesen Zweck im Kleinen.
Kampf ums Dasein langt nur beste und sparsamste Erzeugnisse.

Baden mit Wohnung
 ab 1. Januar 1916 zu vermieten. Aue, Wettinerstr. 20.

Halb-Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Zingel, 2 Ausritte, Boden mit reichl. Zubeh., sofort od. 1. April zu vermieten. Wettinerstraße 43, parterre.

Wohnungen zu vermieten:
 1. **Obergeschoß,** 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innenl.;
 2. **Obergeschoß,** 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad mit Innenl.;
 ferner Metzgerstraße 26
 1. **Obergeschoß,** 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad mit Innenl. Alle Wohn. sind mit reichl. Zubeh.
L. Lein, Gabelbergerstr. 10, neben der Reichshalle.

Kleine 1. Halb-Etage, auch zu Geschäft passend, Ende März 1916 billig zu vermieten. Markt 5, Eckerhaus.

Halb-Etage, best. aus 3 Zimm., Küche, Speisekammer mit Vorkaas u. Zubeh., sofort od. ab 1. April zu vermieten. Nähe h. Stadtparks **Mozartstr. 16.**

Kleiner Laden ohne Wohnung sofort od. spät. **gesucht.** Angeb. mit Preis unt. N. T. 247 an d. Auer Tagebl.
 Weiteres Ehepaar sucht kleine freundliche Wohnung. Preis ungefähr 130 Mk. Angeb. unt. N. T. 248 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Einrahmen
 von Bildern in sauberer, stabiler Ausführung.
Gustav Stölzel, Vodelstr. 11, II.

Heilsalbe
Combustin
 ärztlich empfohlen für
Brandwunden
Flechten
 Offene Fissuren
 Aderentzündung
 Erhältlich in den Apotheken
 in Büchsen à M 125 u. M 250.
 Altes Rezept
 vom Fabrik
W. Winter
 Gärtnichstr. 10

Knockensdrot
 von guten gesunden Knochen fein gemahlen, vorzügl. Futter für Hühner, Enten, Gänse u. Schweine, 100 Kg. 29 Mk., 50 Kg. 15 Mk., 25 Kg. 8 Mk., 12 1/2 Kg. 5 Mk. ohne Cad per Nachnahme.

Max Gebauer, Glauchau.
 Davische (über 1000000 Mark angekauft) erhalten fort. Personen gegen Schulschein, Wechsel (auch ohne Bürgen) (auch und direkt) Hypoth. und Bausparbank. Durch G. Vetter, Zwicken, Postenweg 15, 2. Rückporto beifügen. Sprach. 9-6 Sonntags 11-2 Uhr

Mansarde, besteh. aus Stube, Küche, Kammer, nebst Zubehör, an ruhige Leute ab 1. April zu vermieten.
 Zu erf. **Löffelstr. 9, 1. Stg.**

Apollo-Licht-Spiele

Aue **RS** Bahnhofstr.

Sylvester, Neujahr und Sonntag, den 1. Januar 1916.

Dieses Programm besteht aus hervorragenden



Bildern der Nordischen Kunstfilm-Industrie.

Waldemar Paylaneder, der Kinollebling!

Die Schule des Lebens

Schauspiel aus dem modernen Leben in 8 Akten.

In der Hauptrolle: Der grösste Künstler und Film-Tragöde d. Nordischen Kunstfilm-Industrie.

Waldemar Paylaneder! Waldemar Paylaneder!

Am Ufer des Waldsees. Inter. Naturaufnahme. Die Bewerbungsscene. Köstlicher Humor.

In letzter Sekunde.

Spannendes Wild-West-Drama. Spannende und rührende Szenen.

Das Neueste vom Kriegsschauplatz. Im Liebesfalle.

Tolles Lustspiel in zwei Akten.

Motto: Wer lachen will, der komme heut, zum weinen ist noch später Zeit.

Sylvester Anfang 7 Uhr.

Neujahr und Sonntag Anfang 2 Uhr.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr wünschen allen unsern werten Besuchern, Freunden und Bekannten
Pa. Berthold & Schneider.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein
gesegnetes Neujahr!

Aue, am 1. Januar 1916.

August Schürer und Familie.

Gasthaus am Teufelstein.

5 Minuten vom Bahnhof Lauter.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre.

Max Neidhardt z. Zt. im Heere u. Frau.

Restaurant und Café Lindengarten.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche!

Aue, Neujahr 1916.

Emil Hecker und Frau.

Unsern werten Kunden, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die besten Glück- u. Segenswünsche
L. Meizer und Frau, Bockauer Str. 1.

Wettin-Licht-Spiele.

Wettinerstrasse, Ecke Albertstrasse.

Vollständig neu renoviert!

Spielplan für 1. und 2. Januar.

Belnahe ein Künstler. Lustspiel in einem Akt. Der kleine Schmetterling. Wissenschaftl. Aufn.

Der neueste Kriegsbericht aus Ost u. West. Zum erstenmale in Aue

Deutschlands Verbündete an der italienischen Front.

Die Wacht am Gardasee. Tiroler Landesschützen. Besetzen von Schützengraben. Pflieger-Abwehr-Station. Der Gardasee ist mittels Ketten gesperrt. Patrouillenboot auf dem Gardasee.

Estrellita. Ergreifendes Drama in einem Akt. Julius in der Klemme. Großer Humor.

Als Glanznummer das patriotische Schauspiel O du mein Oesterreich

oder: Unter der Knute der Russenherrschaft in Galizien.

Nach einer wahren Begebenheit aus dem Weltkrieg 1914 in 8 Abteilungen.

Dieser Film führt uns das Schicksal dreier edler Personen vor Augen und zeigt uns die Schlachtfelder Galiziens.

Ja die Liebe. Große Komödie in zwei Akten.

Allen werten Besuchern ein frohes neues Jahr wünschend, ladet höflichst ein der Besitzer.

Anfang an jedem Tag 2 Uhr.

Restaurant Druidenau.

Unsern lieben Gästen, werten Freunden und Gönnern wünschen wir

ein recht glückliches Neujahr!

Robert Glass und Frau.

Schweizerhaus Auerhammer.

Allen werten Gästen sowie lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Max Mildner und Frau.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.

Auerhammer, Neujahr 1916.

Richard Kirchoff und Frau.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwält: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft postfrei und umsonst von Strumpfwarenfabrik Gustav Nissen & Co., Hamburg, Postamt 6, Merkurstr. 17/19.

Gesucht Reisende und Wiederverkäufer für Butter-Gesetz, Ei-Gesetz, Suppenwürfel usw. Provisio gratis, Muster gegen Einzahlung von Mk. 1.—, höchster Verdienst.
A. Greiner, Nahrungsmittelfabrik, Hamburg 23.

Lüchtige Schlosser und Mieter für Gesteinbau, Blechspanner sowie Stellmacher für Güterwagenbau und Zimmerleute

in dauernde Beschäftigung für sof. gesucht. Ang. mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an: **Reichsische Waggonfabrik, Verban.**

Kaffeeerin, welche in lebhaften Geschäften bisb. gearbeitet hat und mit der Handhabung der National-Registerkasse vertraut ist, für gleich oder später in dauernde Stellung gesucht. Schriftl. Bewerbungen unt. Beifügung von Zeugn.-Abschr. und Bild an Geschäftshaus **Rich. Rost, Crimmitschau** erbeten.

Schulmädchen, nicht unter 12 Jahren, welches schon auf Aufwartung war, gesucht bei **Emil Georgi, Wettinerstr. 1.** Kräftiges, sauberes **Schulmädchen** gesucht zur Aufwartung **Kirchstraße 7, II.**

Schlößchen Tauschermühle.

Empfehle meinen Saal als

Café Hindenburg.

Schön dekoriert.

Neujahr und Sonntag

nachmittags von 3 Uhr an

patriotisches Konzert.

Es ladet freundlichst ein

Landsturmmann Max Uhlmann.

Café Carola Aue.

Freitag zum Silvesterabend 8 Uhr, am Neujahrstag und Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 4 Uhr und abend 8 Uhr

Vaterl. Konzerte.

Um gütigen Besuch bitten

C. Jantzen und die Stadtkapelle.

Am Neujahrstag vorm. 11 Uhr Frühschoppenkonzert.

Herzlichste Glück- und Segenswünsche

zum neuen Jahre allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

Fa. Max Müller.

Obst- und Südfrucht-handlung.

Telegramm!

105 Stück pa. Flensburger Aale sind eingetroffen und empfiehlt d. O.

Meiner geehrten Kundschaft, wünsche ich ein recht

frohes und gesundes Neujahr!

Bruno Scheinert und Frau
Grünwaren- u. Delikatessenhandlung, Wettinerstr.

Achtung! Hausfrauen!

Eingang nur Niederschlemaer Weg 8 im Hof werden noch für alte zerrissene wollene **Strümpfe, Tumpen, Sätze** aller Art die höchsten Preise gezahlt.
G. Rotenberg. Fernsprecher 707.

Unsern verehrten Kunden, Nachbarn und Bekannten herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel!
Bäckermeister J. Neukirchner und Frau
Wettinerstraße 74.

Allen unsern werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten zum Jahreswechsel die besten
Glück- und Segenswünsche
Aue, Neujahr 1916, Schneeberger Str. 42 F
William Drummer
Fleisch- und Würgen wir

Unsern werten Kunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten
Glück- und Segenswünsche
Aue in Erzgeb. (Piarstraße), 1. Januar 1916.
Max Hedrich und Frau
Fleisch- und Wurstgeschäft mit Motorbetrieb.

Ein fröhliches Neujahr

wünscht seinen werten Kunden, sowie allen Freunden, Nachbarn und Bekannten

Robert Jiling und Frau,
Aue, Wettinerstrasse 29.

Allen unsern werten Kunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

Richard Thierfelder, z. Z. im Felde, u. Familie,
Schneeberger Strasse 33.

Lüchtiger, zuverlässiger

Aufschläger

wird für sofort gesucht.

Carl Hoffmann, Maschinenfabrik, Aue.

Gewandtes, lauberes
Mädchen,
das bereits in Stellung gewesen, für meinen Haushalt für sofort oder später gesucht.
Frau Thorn, Aue, Markt.